



**Deutscher Alpenverein**  
**Sektion Leipzig**

## MITTEILUNGEN

28. Jahrgang / Heft 1-2018 / kostenlos

**Schwerpunkt:**  
Winter

**150 Jahre Sektion Leipzig**  
Vorbereitungen für 2019

**Tadschikistan**  
Unterwegs im Fan-Gebirge

**Frankenjura**  
jdav



Outdoor Trekking Bergsport Freizeit



**UNTERWEGS**  
Spezialist für Reiseausrüstung  
www.unterwegs.biz

**Leipzig**

**Nikolaistraße 47- 51**  
**Mo. - Sa. 09:30 - 19:00 Uhr**

## Vorwort

### Mitgliedschaft in Gefahr – bitte lesen! (leider trocken und langweilig)

Am 25.05.2018 tritt die EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) mit Gesetzescharakter endgültig in Kraft. In dieser ist u. a. festgelegt, dass personenbezogene Daten (z. B. Name, Adresse, Geburtsdatum, Mailadresse, Telefonnummer, evtl. Behinderung, evtl. Leipzig-Pass-Inhaber) nur mit aktiver Zustimmung der Betroffenen (ca. 3500 Mitglieder in unserer Sektion). Das heißt: Zustimmungsfelder selbst ausfüllen, gespeichert und verarbeitet werden dürfen. Diese Zustimmung hat der Datenverarbeiter (die Sektion Leipzig des DAV) nachweisbar zu dokumentieren.

Das heißt für uns als Sektion, dass wir von jedem Mitglied jeweils eine, für Minderjährige Mitglieder von dem/den Erziehungsberechtigten, persönlich unterschriebene aktuelle Datenschutzerklärung bis zum 25.05.2018 benötigen.

Ohne diese Zustimmung müssen wir alle personenbezogenen Daten der betroffenen Mitglieder löschen. Das führt bei fehlender aktiver Zustimmung zur Datenschutzerklärung der Sektion Leipzig des DAV zum Verlust der Mitgliedschaft. Damit erlöschen der Versicherungsschutz und alle anderen Vergünstigungen der Mitgliedschaft im DAV.

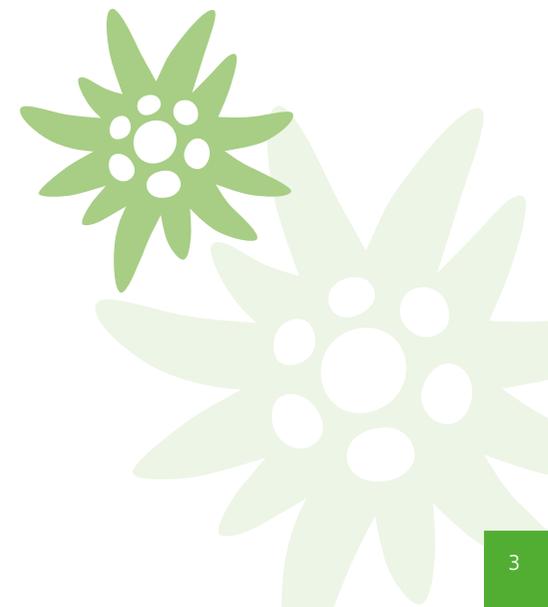
Um es unseren Mitgliedern so einfach wie möglich zu machen, wurde bereits ein Exemplar der Datenschutzerklärung mit der Einladung zur Mitgliederversammlung an jeden Haushalt geschickt und die Mittelseite dieses Heftes als Datenschutzerklärung zum Heraustrennen vorbereitet.

Auf der Webseite der Sektion: [www.dav-leipzig.de](http://www.dav-leipzig.de) steht eine PDF-Version der Datenschutzerklärung im Menüpunkt Downloads bereit.

Die unterschriebenen Datenschutzerklärungen mit der angekreuzten aktiven Zustimmung, das heißt: Zustimmungsfelder selbst ausfüllen, können per Post oder Fax an die Geschäftsstelle bzw. als Scan per Mail an: [datschutz@dav-leipzig.de](mailto:datschutz@dav-leipzig.de) gesendet oder persönlich während der Öffnungszeiten abgegeben werden.

Leider können wir nicht auf diesen riesigen Verwaltungsaufwand verzichten. Der Aufwand „hinter den Kulissen“ ist in noch viel größerem Maß gestiegen. Aus diesem Grund bitten wir, unsere Suche nach ehrenamtlicher Hilfe (siehe Seite 16) zu beachten und uns aktiv zu unterstützen.

Steffen Kempt





## HIGHLIGHT

### Te Araroa-Trail Neuseeland

Der Te Araroa-Trail zieht sich über 3000 Kilometer einmal längs über beide Hauptinseln Neuseelands. Dabei durchqueren wir (Ralf und Thomas) alle Vegetationsformen dieser bezaubernden Inseln. Vom Regenwald, über endlose Tussock-Weiten, wie auf dem Foto zu sehen, bis hin zu den schroffen Hochgebirgslandschaften des Mount Cook-Nationalparks erstreckt sich unsere mehrmonatige Reise. Immer nach Norden, immer der Sonne entgegen, schließlich sind wir auf der Südhalbkugel.

Text: Thomas Fessel Foto: Ralf Wunderlich

## Inhaltsverzeichnis

### Aus der Geschäftsstelle

- 6 Aus unseren Vorstandssitzungen
- 7 ordentliche Mitgliederversammlung 2018
- 8 Neuerwerbungen unserer Bibliothek
- 11 Nachruf
- 12 Informationen zur 150-Jahr-Feier
- 14 Steckbrief neue Vorstandsmitglieder
- 15 Stellenausschreibungen
- 28 Datenschutzerklärung (zum raustrennen)

### Aus der Redaktion

- 17 kurz notiert
- 18 Informationen und Kalender
- 20 Gewinner Verlosung
- 55 Kontakte und Impressum

### Wir über uns

- 21 DAV Klettertraining
- 22 Silvester auf der Karl-Stein-Hütte

### Schwerpunkt Winter

- 23 Norwegen - ein Winterabenteuer
- 32 Eisklettern - Steil ist geil
- 35 Eiststraße - Unterwegs auf der Ostsee

### Unterwegs

- 38 Atemnot am Großglockner
- 41 Andenfieher - Peru
- 48 Unterwegs im Fan-Gebirge und im Panir

### jdav - von unserer Jugend

- 52 Frankenjura
- 54 jdav Trainingsgruppen



**gross :: rechtsanwaelte**

Bürogemeinschaft  
Kooperation

**franz ludwig kopinski** :: rechtsanwalt  
**dr. claudia friedrich-gross** :: ipo-gross

#### Roland Gross

Rechtsanwalt, Mediator und  
Fachanwalt für Arbeitsrecht

#### Alexandra Roeper

Rechtsanwältin  
FA für Arbeitsrecht

#### Anne Dopheide

Rechtsanwältin  
Mediatorin

#### Dr. Wolfgang Teske

Rechtsanwalt

#### Anwaltskanzlei

Schorlemmerstr. 2  
04155 Leipzig

Tel :: 0341/98462-0  
Fax :: 0341/98462-24

e-mail :: leipzig@advo-gross.de  
web :: www.advo-gross.de

### 19. Dezember 2017:

- Beschlussfassung für einen monatlichen Fahrtkostenzuschuss von 40,00 € für Sigrid Wittig
- Die Klausurtagung findet vom 24.-25. Februar 2018 in der Karl-Stein-Hütte statt
- Berichterstattung zum aktuellen Stand der Aktualisierung unserer Webseite
- Einführung des neuen Mitgliederverwaltungs-Managers
- Beschlussfassung zur Finanzierung der Festschrift mit 2.000,00 € zur 150-Jahr-Feier
- Termin für die Mitgliederversammlung 2018 am 9. April 2018
- Planung eines Arbeitseinsatzes im Brandiser Ostbruch
- Berichterstattung über die Kollaudierungsabnahme in der Sulzenauhütte

### 23. Januar 2018:

- Vorstellen des Finanzplanes 2018
- Planung Klausurtagung
- Planung Mitgliederversammlung
- Beschlussfassung zur Finanzierung eines neuen Laptop für den Ersten Vorsitzenden wegen technischer Ausfälle
- Berichterstattung über die finanzielle Situation der Sulzenauhütte
- Beschlussfassung zur Öffnung des Sektionszimmers der Sulzenauhütte bei Vollbelegung und Nichtanmeldung von Sektionsmitgliedern bis 16:00 Uhr

### 25. Februar 2018:

- Auszeichnungsvorschläge zur Mitgliederversammlung
- Festlegen der Revisionskommission, des Versammlungsleiters und der Protokollantin
- Berichterstattung Stand der Webseite
- Information über die Modalitäten des Pachtvertrages der Sulzenauhütte
- Abstimmung Arbeitseinsatz auf der Sulzenauhütte
- Planung Boulderwand in Grünau

**Datum:** Montag, 09. April 2018  
**Beginn:** 19:00 Uhr  
**Einlass:** 18:00 Uhr  
**Ende:** ca. 22:00 Uhr  
**Ort:** Helmholtzschule, Helmholtzstr.6,  
04177 Leipzig  
Bitte Mitgliedsausweis vorlegen!

### Vorschlag der Tagesordnung:

1. Begrüßung und Abstimmung über die Tagesordnung
  2. Abstimmung über die Art der Wahl und Wahl der Gremien
    - 2.1 Abstimmung über Art der Wahl
    - 2.2 Wahl des Versammlungsleiters
    - 2.3 Wahl des Protokollanten und Wahl von zwei Mitgliedern, die das Protokoll bestätigen
  3. Rechenschaftsberichte
    - 3.1 Rechenschaftsbericht des 1. Vorsitzenden
    - 3.2 Finanzbericht 2017
    - 3.3 Berichte der Referenten
    - 3.4 Diskussion
    - 3.5 Bericht der Revisionskommission
    - 3.6 Entlastung des Vorstandes
  4. Auszeichnungen und Ehrungen
- Pause**
5. Vorstellung, Diskussion und Abstimmung über den Finanzplan 2018
  6. Vorschlag und Abstimmung zur Satzungsänderung (siehe Anhang)
  7. Vorschlag und Abstimmung einer Beitragskategorieänderung wegen Nichtumsetzbarkeit (Kategorie A mit Kindern entfällt)
  - 7.1 Vorstellung der Kandidatin Katharina Jöhrmann für den Beirat als Ehrenamts-

- beauftragte und Wahl
8. Vorstellung und Abstimmung über die neue JDAV-Sektionsjugendordnung
  9. Informationen
  10. Schlusswort

Der Vorstand

### Anhänge:

1. Vorschlag und Abstimmung zur Satzungsänderung
  - § 20 – Aufgaben
    1. Der geschäftsführende Vorstand legt die Tagesordnung für alle Versammlungen der Sektion fest, vollzieht ihre Beschlüsse und entscheidet in allen Angelegenheiten, die nicht der Mitgliederversammlung vorbehalten sind.
    2. Der geschäftsführende Vorstand erlässt eine Datenschutzrichtlinie und beruft einen Datenschutzbeauftragten.
  - § 10 - e) durch Löschung
  - § 11
    3. Gemäß Datenschutzgrundverordnung und Datenschutzgesetz müssen alle personengebundenen Daten von Mitgliedern gelöscht werden, die nicht der Speicherung und Verarbeitung ihrer Daten gemäß der aktuellen Datenschutzerklärung der Sektion Leipzig ausdrücklich zugestimmt haben. Dies führt in Folge zur sofortigen Beendigung der Mitgliedschaft.
2. JDAV-Mustersektionsjugendordnung
3. Datenschutzerklärung. Bitte pro Mitglied einmal unterschrieben an die Geschäftsstelle zurück.

**Die große Diagonale - Zur Nordspitze Sylts und nach Slowenien (Wanderbericht)**



A. Müller; Eigenverlag Leipzig, 2014

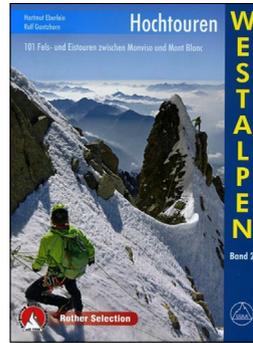
Eine verrückte Idee hatte unser Bergfreund (und Gründungsmitglied nach der Neu- beziehungsweise Wiedergründung unserer Sektion) Ansgar Müller, als er diagonal von der Mitte zum nordwestlichsten Punkt Deutschlands (Nordspitze von Sylt) und dann zum südöstlichsten Punkt im Steinernen Meer wandern wollte. Hier sollte aber noch nicht Schluss sein, denn die Gedanken der Diagonale gingen weiter durch Österreich und Slowenien (an den Alpen vorbei) bis nach Südslowenien. Im Jahre 2004 begann er diesen kühnen Gedanken in die Tat umzusetzen und wanderte so völlig alleine (Ausnahme Tennengebirge) in sechs Jahren in 69 Tageswandertappen 1803,5 km. Ich kann mich nur wiederholen: verrückt und dazu hat er noch alles in einem Buch aufgeschrieben, mit reichlich Fotos versehen und unserer Sektion übergeben. Allen Weitwanderern ist somit dieses Buch wärmstens empfohlen.

**Berg 2018 (Alpenvereinsjahrbuch Band 142)**



DAV München/ ÖAV Innsbruck/ AVS Bozen Kartengebiet: Großglockner  
Über Inhalte ect. erfahrt ihr mehr aus der Zeitschrift Panorama Heft 6/2017, Seite 14 und den in unserer Geschäftsstelle ausliegenden Handzetteln zum Jahrbuch.

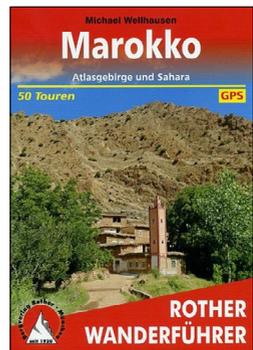
**Hochtouren Westalpen, Band 2 (Rother Selection)**



H. Eberlein, R. Gantzhorn; Bergverlag Rother München, 1. Aufl. 2018

Dieser 2. Band der Hochtourenserie Westalpen umfasst 101 Fels- und Eistouren zwischen Monviso und Mont Blanc, das sind die Gebiete der Cottischen Alpen (Monviso), der Dauphiné, der Grajischen Alpen und der Mont-Blanc-Gruppe. Ein phantastischer Topoführer mit ausgezeichneten, teils ganzseitigen Farbfotos und eingezeichneten Routenverläufen. Ein kurzer Einführungstext bietet zusätzlich viel Wissenswertes über das Gebiet und die jeweilige Tour. Dabei sind nicht nur die Normalwege angeführt (wie bei den 3.000 bzw. 4.000 m des Bruckmannverlages), sondern zahlreiche weitere und lohnende Touren aller Schwierigkeiten. Wer sich dieses Buch in unserer Bibliothek nur einmal anschauen möchte, der sollte viel Zeit mitbringen, ein kurzes Durchblättern ist „rausgeschmissene Zeit“.

**Marokko, Atlasgebirge und Sahara (Rother Wanderführer)**



M. Wellhausen; Bergverlag Rother München, 1. Aufl. 2018

Wer hätte gedacht, dass in den Bergen Marokkos, ganz im Norden Afrikas, über 4.000 m hohe Berge stehen, die man einfach so erwandern kann und das bei mittlerer Schwierigkeit (im Führer rot gekennzeichnet)? Die Wege sind oftmals Maultierpfade und

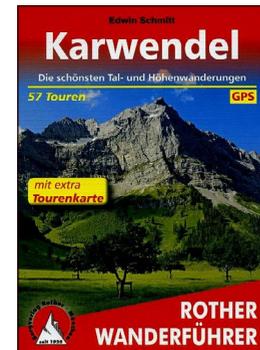
erfordern meistens ein hohes Maß an Orientierungsvermögen, manchmal auch an Improvisationstalent (ein GPS-Gerät ist empfehlenswert, aber nicht unbedingt notwendig). Berghütten gibt es auch, die vom marokkanischen Alpenverein betrieben werden, oftmals sind aber einfache, meist bewirtschaftete Unterkünfte die gängigen Übernachtungsstätten. Die einzelnen Touren sind in der Regel Rundtouren, die auch untereinander verbunden werden können.

**Wales, Die schönsten Küsten- und Bergwanderungen (Rother Wanderführer)**

B.Schulze-Thulin; Bergverlag Rother München, 2. Aufl. 2017

Besser und kürzer als die Autorin ihr Buch im Vorwort anpries, kann man es nicht machen: „Dieser Wanderführer möchte sowohl Tages- und Halbtageswanderer ansprechen als auch diejenigen, die die Besichtigung einer schönen Stadt oder einer Sehenswürdigkeit gern mit einer kleinen Wanderung verbinden wollen. Die Anforderungen reichen daher vom gemütlichen Spaziergang für die ganze Familie bis hin zu anspruchsvollen Bergtouren, die ein gewisses Maß an Kondition und Orientierungsvermögen voraussetzen.“

**Karwendel (Rother Wanderführer)**



E. Schmitt; Bergverlag Rother München, 11. Aufl. 2017

Das Karwendelgebirge, ein Grenzgebirge zwischen Deutschland (zum kleineren Teil) und Österreich kann für jeden von uns alles bieten, vom „Schnuppertourensucher“ bis hin zum anspruchsvollen Mehrtageswanderer (Große Karwendelrunde - 7 Tage). Es ist darum auch für Innsbrucker und Münchner Wochenendtouristen ein beliebtes Wander- und Klettergebirge mit vielen meist schwierigen

Gipfelanstiegen. Wer von Leipzig aus fernere Ziele für sich auserkoren hat, sollte durchaus einmal einen kürzeren oder längeren Abstecher ins Karwendel machen. Es lohnt sich.

**Steiermark, Vom Dachstein bis zum Steirischen Weinland (Rother Schneeschuhführer)**

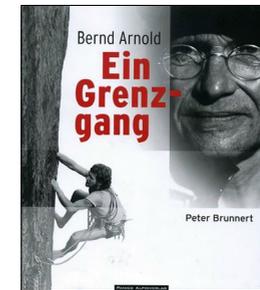
S. Sarcietti, E. Zienitzer; Bergverlag Rother München, 2. Aufl. 2018

Hauptaugenmerk dieses Büchleins sind Touren für Anfänger und Genießer aller Schwierigkeitsbereiche. Zur Erleichterung der Orientierung sind wiederum vorhandene Wegmarkierungen in die eingezeichneten Kartenskizzen übernommen worden. Wer allerdings hofft im Steirischen Weinland auf Eiswein zu treffen, der hofft sicherlich vergebens.

**Verein zum Schutz der Bergwelt (Jahrbuch 2018)**

K. Lintzenmeyer; Selbstverlag des Vereins  
Das Vereinsjahrbuch (eigentlich des Jahres 2017) kann ausgeliehen werden.

**Bernd Arnold, Ein Grenzgang (Eine biografische Dokumentation)**

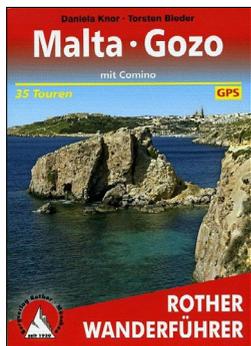


P. Brunnert; Panico Alpinverlag Köngen, 2017

Ein Grenzgang - einen besseren Titel hätte sich Peter Brunnert, Autor mehrerer Bestseller und humorvoll geschriebener Bergbücher, über den besten Kletterer der DDR Ende der achtziger Jahre, Bernd Arnold, nicht ausdenken können. Aber nicht der Extremkletterer steht im Mittelpunkt des Buches, sondern der ewig sinnende und denkende, von einer tiefen Liebe zu den Bergen, zu seiner Familie und zu seiner Heimat geprägte Bernd bestimmen dieses ganz andere und neue Buch des Autors. All das wird

sehr anschaulich und überzeugend anhand seiner nicht genehmigten Teilnahme an einer tragisch endenden Expedition zu den gewaltigen Trangotürmen im Karakorum mit einer Expedition des DAV 1988 dargestellt (siehe auch Panorama 1/2018, Seite 12).

### Malta, Gozo mit Comino (Rother Wanderführer)

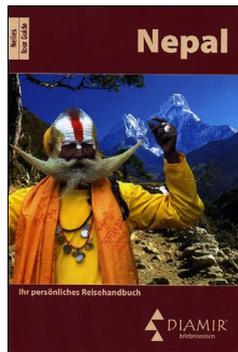


D. Knor, T. Bieder; Bergverlag Rother München, 2018

Malta, die traditionsreichste europäische Insel im Mittelmeer, wird in diesem Wanderführer nicht in erster Linie kulturhistorisch betrachtet, sondern wandermäßig erschlossen. Die beiden Autoren haben versucht, bei den vorgestellten Wanderungen relativ ruhige Strecken zu finden (wo doch Malta beispielsweise eine größere Bevölkerungsdichte auf den Quadratkilometer hat als Deutschland, die Straßen nur in Valletta und einigen anderen bevölkerungsreichen Städten mehr als 200 m lang einsehbar sind, der Straßenverkehr teilweise chaotisch ist, mit dem aus der Kolonialzeit übernommenen Linksverkehr und es keine größeren Ackerflächen gibt) und haben mit der Herausgabe dieses Führers eine erstaunliche Leistung vollbracht. Auf Gozo gibt es sogar eine 5tägige Inselumrundung, bei der zahlreiche kulturhistorische Abstecker mit eingeplant sind.

### Nepal (Reisehandbuch)

Autorenkollektiv; Nelles Verlag München, 2017(?)  
Wer etwas über das Reisen nach und durch Nepal wissen möchte, der kommt an diesem kleinen aber reich bebilderten und mit zahlreichen Karten versehenen Taschenbuch nicht vorbei. Auf alles findet sich eine Antwort (beispielsweise Trinkgelder, Verhaltensregeln, Trekkinginformationen, usw.). Eine

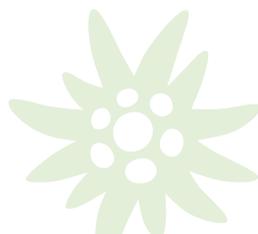


kurze Beschreibung all dessen ist im Rahmen unseres Mitteilungsheftes einfach unmöglich.

### Tiroler Höhenweg, Von Mayrhofen nach Meran (Rother Wanderführer)

Ch. Starke; Bergverlag Rother München, 2018  
Der Tiroler Höhenweg führt auf seiner Hauptstrecke in 13 beziehungsweise 15 Tagesetappen von Mayrhofen zum Kamm der Zillertaler Alpen und weiter nahezu auf der Grenzlinie zwischen Tirol und Südtirol bis Meran. Von diesem hochalpinen Weg führen zahlreiche Tagesetappen zu bekannten Hochgebirgsgipfeln, die teilweise die 3.000 Metermarke überschreiten (beispielsweise Hoher Riffler mit 3.231 m). Bei Schlechtwettereinbrüchen lassen sich die Touren oft beziehungsweise mehrmals unter- oder abbrechen und von Stationen des öffentlichen Nahverkehrs das am Ausgangspunkt geparkte Auto oder den Zug nach Hause wieder erreichen. Die Streckenführung ist sehr abwechslungsreich und führt durch mehrere Gebirgsgruppen (Zillertal, Brenner, Tribulaun, Stubai Alpen, Gurgler Kamm und die Texelgruppe). Interessant dürfte auch die fünftägige „Kleine Stubai Runde“ (Timmesjochgebiet) sein, die separat gewandert werden kann. Natürlich findet man in der Natur und im Wanderführer zahlreiche Hinweise auf die schrecklichen Gebirgskämpfe im 1. Weltkrieg zwischen den Österreichern und Italienern auf diesem Streckenabschnitt, denen dieser Höhenweg gewidmet sein soll.

Eberhard Bartl



## Nachruf

Wir nehmen Abschied von unserem Ehrenmitglied

### Prof. Dr. med. Dr. h.c. Karl Wilhelm Oelßner

\* 3. März 1920 † 2. Januar 2018

Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher „Leopoldina“ und der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig.

Mit der Beisetzung von Wilhelm Oelßner am 19. Januar auf dem Mölkauer Friedhof ging still und unauffällig die Ära der schon vor dem 2. Weltkrieg in unserer Sektion aktiven Mitglieder zu Ende. Der Verstorbene leistete gleich nach der Wiedergründung der Sektion 1990 einen wertvollen Beitrag zu ihrem Aufbau: Er übereignete der Sektion seine alpine Bibliothek als Grundstock für den Neuaufbau; die unersetzlichen Werke stammen zum Teil noch von seinem Vater Karl Oelßner, der bis Kriegsende aktiv in der Sektion Leipzig mitarbeitete. Wilhelm Oelßner trug damit maßgeblich zur Anknüpfung an unsere eigene Geschichte mit dem Ziel einer historischen Kontinuität bei. Zum Dank dafür wurde er zum Ehrenmitglied ernannt. Darüber hinaus vermittelte uns Wilhelm Oelßner immer wieder wertvolle alpin-touristische Anregungen, denn er war bis weit über die 80 hinaus mit viel Begeisterung und in bester Kondition mit den Skiern in Tirol unterwegs und hat uns davon berichtet.

In Dankbarkeit wollen wir das Andenken Wilhelm Oelßners ehren. Nicht nur dann, wenn wir eines der von ihm stammenden Bücher zur Hand nehmen, wollen wir uns an ihn erinnern, der zeitlebens in Liebe mit der Welt der Berge verbunden war.

Im Auftrag des Vorstands: Ansgar Müller



*In seiner Hand ist das Reich  
und die Kraft und die Herrlichkeit*

Zutiefst bewegt und in aller Herzlichkeit

bedanken wir uns  
für die tröstenden Worte,  
den wunderschönen Blumenschmuck  
und alle liebevoll, in vielfältiger Weise,  
erbrachten Beileidsbekundungen  
mit der uns überwältigenden Anteilnahme  
voller Verehrung, Hochachtung und Wertschätzung  
zum Abschied unseres lieben Vaters,  
Großvaters, Urgroßvaters und Bruders

*Prof. Dr. med. Dr. hc.  
Karl Wilhelm Oelßner*

\* 3. März 1920 † 2. Januar 2018

Mit einem lieben stillen Gruß  
in inniger Verbundenheit

Maximiliane Wehner mit Familie  
Konstanze Göbel mit Familie  
Ingeborg Grundeis mit Familie

Leipzig und Weißewarte im Januar 2018

## Informationen zur Vorbereitung der 150-Jahr-Feier

Im Jahr 2019 feiert unsere Sektion ihr 150-jähriges Bestehen mit einer Festveranstaltung am 31.05.2019 wahrscheinlich in der Kongresshalle am Zoo und am 01.06.2019 am K4 eine offene Feier mit Volksfestcharakter.



### Zur Geschichte unserer Sektion (IV)

Im letzten Beitrag beschrieb ich den Bau bzw. Erwerb von 6 Hütten in Südtirol bis kurz vor dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges. Das waren sehr erfolgreiche Jahre der Sektion. Kein Mensch konnte ahnen, wie schnell das alles zu Ende sein sollte.

Am schlimmsten traf es die Mandronhütte, nachdem Italien 1915 Österreich den Krieg erklärt hatte. Die Österreichische Grenze verlief im Norden über dem Paradisopass im Tal des Tonale unweit der Hütte. Die Hütte war eine offene, weithin sichtbare Zielscheibe. In heftigen Gefechten wurde das Gebiet durch Österreich zwar verteidigt, aber die Hütte durch italienischen Beschuss am 13.9.1915 zerstört. Nach hartnäckigen Kämpfen und einjährigem Widerstand der schwächeren Österreicher gegen 3000 italienischen Alpini, die besten Truppen Italiens, wurde das Gebiet um die Mandron-

hütte am 17. Mai 1916 eingenommen. Ein Besuch der Hütte, besonders zu Kontrollzwecken über deren Zustand war bis Kriegsende und darüber hinaus nicht möglich. Es gab keine Informationen über den Grad der Zerstörung. 1918 erahnte man in Leipzig den totalen Verlust aller Hütten. Während zu den anderen Hütten durch Vertrauensleute Kontakt bestand, erfuhr man von der Mandronhütte nichts.

1919 beging die Sektion Leipzig ihr 50-jähriges Bestehen in Trauer. Alle sechs Hütten wurden dem italienischen Militärkommando unterstellt und später der CAI (Club Alpino Italiano) übergeben. - Die übrigen Hütten überstanden den Krieg mit teilweisen Verwüstungen besser. Noch mehrere Jahre hoffte die Sektion auf eine Rückgabe, bis es schließlich 1924 zur endgültigen Gewißheit wurde, dass sie verloren waren.

### Zum aktuellen Stand der Vorbereitung

An der Festschrift wird mit Hochdruck gearbeitet. Mindestens die Hälfte der Texte sind fertig. Freuen würden wir uns noch über Erlebnisberichte. Aufgenommen werden soll das „Leipziger Gipfelbuch“, worin alle Gipfelbesteigungen (über 3000m) unserer jetzigen Mitglieder ab 1990 erfasst sind. Bitte beteiligt Euch daran. Folgende Angaben sind erforderlich: Name des Berges, Höhe in Meter, Gebirge, Land, Namen der Besteiger (Sektionsmitglieder), Anzahl am Gipfel, Jahr, Besonderheiten, (z.B. Überschreitung, Klettergipfel). Außerdem würden wir in einer erstellten Liste „Erstbesteigungen in der Sächsischen Schweiz“ uns noch nicht bekannte, jüngere Erfolge mit aufnehmen.

Dazu benötigen wir Name des Kletterfelsens, Weg, Schwierigkeitsgrad und Jahr.

Gedanken machen wir uns, wer ein Exemplar der Chronik erwerben möchte. Wir müssen ja eine Druckauflage festlegen. Das Buch wird eine allumfassende Chronik unserer Sektion ab 1869 sein, viele Erlebnisberichte als Zeitzeugen ihrer Zeit, angefangen in den 20er Jahren, der DDR-Zeit und jetzt nach der Wiedergründung enthalten. All unsere jetzigen und ehemaligen Hütten werden besprochen, ebenso unsere Kletteranlagen und Klettergebiete (Leipziger Kletterschule, Hohburger Berge). Auch witzige Episoden werden zu lesen sein. In prachtvoller Bebilderung findet Ihr Euch vielleicht wieder, oder Eure Ahnen oder Enkel, zumindest aber Berggipfel Eurer Sehnsucht. Einen ganz unverbindlichen Kaufwunsch zum Selbstkostenpreis von ca. 18,-€ (lässt sich vielleicht noch herunterhandeln!) sowie Eure Gipfelliste sendet Ihr bitte an meine E-Mailadresse: [halang-leipzig@kabelmail.de](mailto:halang-leipzig@kabelmail.de) Ich freue mich auf Eure Zuschriften!

Hartmut Halang für das ORGA-Team



## Bergtouren

*selbst erleben ...*

**Peru – Chachani (6075 m), Ampato (6288 m) und Coropuna (6425 m)**

18 Tage Expeditionsreise ab 2880 € zzgl. Flug

**Kirgistan – Pamir-Expedition zum Pik Lenin (7134 m)**

24 Tage Expeditionsreise ab 2990 € inkl. Flug

**Indien – Kang Yatze II (6190 m),**

**Dzo Jongo East (6214 m), Stok Kangri (6121 m)**

21 Tage Trekkingexpedition ab 3790 € inkl. Flug

**Kasachstan – Pik Karly Tau (5450 m),**

**Bayankol (5791 m) und Marble Wall (6400 m)**

23 Tage Expeditionsreise ab 3790 € inkl. Flug

**China • Xinjiang – Muztagh Ata (7546 m)**

30 Tage Expeditionsreise ab 4790 € inkl. Flug

**Indien – Gharwal-Expedition zum Satopanth (7075 m)**

30 Tage Expeditionsreise ab 6290 € inkl. Flug

*... sowie viele weitere Berg- & Trekkingtouren, Kultur- & Naturrundreisen auf allen Kontinenten!*

**DIAMIR Erlebnisreisen GmbH**  
Paul-Gruner-Str. 63 HH  
04107 Leipzig  
[leipzig@diamir.de](mailto:leipzig@diamir.de)

**Öffnungszeiten:**  
Mo – Fr  
10 – 18 Uhr

Unser Büro  
in Leipzig



☎ **0341 96251738**

**[www.diamir.de](http://www.diamir.de)**

# Steckbrief neue Vorstandsmitglieder

## Erhard Faust - Schatzmeister

Erhard Faust wird in diesem Jahr erst 66, ist verheiratet, hat 2 Töchter (eine wohnt in GAP!) und 2 Enkel.

### Ausbildung:

Betriebsschlosser, Betriebswirt

### Tätigkeit:

Betriebsleiter noch bis zum 31. März (und dann noch ein bisschen...)

### Danach Unruhestand:

- Alpenverein seit 2010
- Kegelverein
- Familie, Haus und Garten
- Schwimmen und Joggen
- manchmal programmieren mit VisualFoxPro
- es darf auch mal Sudoku sein!

... und natürlich unterwegs in den Bergen.

### Motto:

- immer in Bewegung-Kampf gegen den Rost, runter von der Couch und weg vom Fernseher
- lieber wandern und anspruchsvolle Hügel als Klettern, Angst vorm Ski und dem Beinbruch



### Der erste Berg nach der Wende:

- der Brocken, inzwischen auch der meist begangene Hügel

### Der höchste Berg:

- der Mönch im Jungfrau-Massiv
- und weitere anspruchsvolle Aufstiege:**
- der erste 3000-er Piz Boé in den Dolomiten
- der Habicht im Stubaital (nach 2 Anläufen)
- der Thaneller als Herausforderung während eines Urlaubs
- der Kramer bei Garmisch als Ersatz für stundenlange Stadtbummel
- der höchste Berg Deutschlands 3x, soll nicht dabei bleiben!

## Steffen Kempt

**Alter:** 50 Jahre

**Beruf:** Servicetechniker für Sicherheitsanlagen

- ist Sektionsmitglied seit 2016 und in der Mitgliederverwaltung seit 2016
- Organisationsleiter für 150-jähriges Sektionsjubiläum seit 2017
- 2. Vorsitzender seit 2017
- Organisationsleiter für Umsetzung EU-Datenschutzgrundverordnung



# Stellenausschreibungen

## 2. Vorsitzende/r

Der 2. Vorsitzende/die 2. Vorsitzende wird von der Mitgliederversammlung für 4 Jahre gewählt.

### Hauptaufgaben und Einzelaufgaben

Als Mitglied im geschäftsführenden Vorstand gewährleistet übernimmt er/sie im Verhinderungsfall die Vertretung und Aufgaben des 1. Vorsitzenden/der 1. Vorsitzenden. Er/Sie übernimmt die in der Vorstandssitzung und durch die Geschäftsleitung übertragenen Projekte und Aufgaben.

Im Detail koordiniert er/sie Maßnahmen zur Ehrenamtsförderung und unterstützt den 1. Vorsitzenden/die 1. Vorsitzende bei der Koordination und Kommunikation in der Sektion.

### Kompetenzen

Er/Sie besitzt Kenntnisse in der Vereinsführung und eine gute Führungs- und Sozialkompetenz. Zusätzlich sind Kenntnisse im Hütten- und Wegebau und in der Hüttenführung wünschenswert.

### Vergünstigungen und Zeitaufwand

Alle Auslagen, die im Rahmen der ehrenamtlichen Tätigkeit anfallen, werden ersetzt. Zusätzlich kann er/sie Fortbildungen zur Erlangung und Weiterentwicklung der notwendigen und wünschenswerten Kompetenzen besuchen. Die Materialausleihe und Bibliothek können kostenlos genutzt werden.

Als Zeitaufwand ist mit ca. 12 Stunden/Woche und einigen Wochenenden zu rechnen.

Nähere Informationen und die Stellenausschreibungen sind auf unserer Webseite zu finden unter:

[www.dav-leipzig.de/mitarbeit-und-projekte/stellenausschreibungen](http://www.dav-leipzig.de/mitarbeit-und-projekte/stellenausschreibungen)

ist Vorsitzende/r der Jugendleiterversammlung der Sektion. Er/Sie verwaltet das Budget der Kinder- und Jugendarbeit und legt den Jahresbericht ab.

Im Detail organisiert er/sie die Kinder- und Jugendgruppen und deren Programme und kümmert sich um die Qualifizierung der Jugendleiter. Er/Sie leitet und beruft die Jugendleitersitzungen ein. Er/Sie setzt die Ziele der JDAV um und vertritt diese nach innen und in der Öffentlichkeit und nimmt an Landes- und Bundesjugendleitertagen teil. Er/Sie ist Ansprechperson für Eltern.

### Kompetenzen

Er/Sie besitzt sehr gute Kommunikationsfähigkeit mit unterschiedlichen Altersgruppen. Er/Sie muss volljährig sein und gute Führungs- und Sozialkompetenz aufweisen. Zusätzlich sind eine Jugendleiteraus- und fachsportliche Kenntnisse und Kreativität wünschenswert.

### Vergünstigungen und Zeitaufwand

Alle Auslagen, die im Rahmen der ehrenamtlichen Tätigkeit anfallen, werden ersetzt. Zusätzlich kann er/sie Fortbildungen zur Erlangung und Weiterentwicklung der notwendigen und wünschenswerten Kompetenzen besuchen und erhält einen Ehrenamtspass. Die Materialausleihe und Bibliothek können kostenlos genutzt werden. Als Zeitaufwand ist mit ca. 3 Stunden/Woche und einigen Wochenenden zu rechnen.

Nähere Informationen und die Stellenausschreibungen sind auf unserer Webseite zu finden unter:

[www.dav-leipzig.de/mitarbeit-und-projekte/stellenausschreibungen](http://www.dav-leipzig.de/mitarbeit-und-projekte/stellenausschreibungen)

## Jugendreferenten/ Jugendreferentin

Der Jugendreferent/die Jugendreferentin wird von der Jugendleiterversammlung der Mitgliederversammlung vorgeschlagen und von dieser für 4 Jahre gewählt.

### Hauptaufgaben und Einzelaufgaben

Als Mitglied im geschäftsführenden Vorstand vertritt er/sie die Interessen der Jugend. Er/Sie koordiniert und verantwortet die Kinder- und Jugendarbeit und

## Redakteur/in für das Mitteilungsheft

Hast du Spaß am Wort-Tetris? Dann bist du im Redaktionsteam richtig! Die Aufgabe besteht darin, das erfahrene, junge und motivierte Redaktionsteam zu unterstützen. Dazu zählt die Mitarbeit an der inhaltlichen Planung des Heftes, das Redigieren und gelegentliche Verfassen von Texten. Hier gibt es viel Raum für Kreativität. Als Belohnung winkt dreimal im Jahr die Freude, maßgeblich zur

Produktion eines spannenden Sektionsheftes beigetragen zu haben und dadurch ein lebendiges Vereinsleben mitzugestalten.

Der Zeitbedarf ist variabel und nimmt während der Endphase der jeweils drei Hefte erfahrungsgemäss etwas zu. Bei Interesse wendet euch bitte an **Barbara Weiner: pr@dav-leipzig.de**

## Mitarbeiter/in für die Akquise von Anzeigen

Die Redaktion des Mitteilungsheftes sucht Hilfe für die Akquise von Anzeigen. Durch die Einnahmen aus den Anzeigen wird ein Teil der Kosten des Heftes gegenfinanziert. Neben der Gewinnung von Neukunden gilt es auch, Bestandskunden zu pflegen. Besondere Erfahrungen im Verkauf von Anzeigen werden nicht benötigt, gute Kommunikation und Offenheit sind viel wichtiger.

Der Zeitbedarf für diese Tätigkeit ist variabel und mit ca. 2 Stunden pro Redaktionsphase recht überschaubar. Bei Interesse wendet euch bitte an Barbara Weiner: **pr@dav-leipzig.de**

## Ehrenamtliche gesucht

### Wir benötigen:

1. Helfer, welche die ehrenamtliche Mitgliederverwaltung in der Geschäftsstelle bei der Umsetzung der DSGVO bis 25.05.2018 und gern darüber hinaus unterstützen:

- scannen aller Datenschutzerklärungen
- Einpfeilen der Scans und digital gesendeten in die Mitgliederdatenbank
- freie Zeiteinteilung während Besetzung der Geschäftsstelle

2. einen sachkundigen und idealerweise ehrenamtlichen Datenschutzbeauftragten

3. juristische Ratgeber

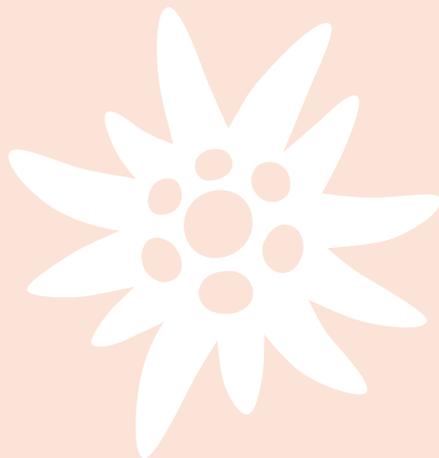
4. mehrere IT-Spezialisten, die bei der Vorbereitung der Hard- & Software in der Geschäftsstelle und den privaten, für den DAV genutzten, Rechnern der Ehrenamtlichen auf

- Festplattenverschlüsselung,
- Mailverschlüsselung,

- verschlüsselte Containererstellung & -nutzung,
  - Einweisung aller Ehrenamtlichen in o. g.
  - für Win 7, Win 8.1, Win 10
  - UND für Linux
- helfen. Gern auch für einzelne der o. g. Bereiche. Bei Interesse meldet euch bitte in der Geschäftsstelle: **geschaeftsstelle@dav-leipzig.de**



**Deutscher Alpenverein  
Sektion Leipzig**



## KOMMUNIKATIONSPLATTFORM IM VEREIN



**Deutscher Alpenverein  
Sektion Leipzig**

Im Zusammenhang mit der Erneuerung unseres Webauftrittes haben wir jetzt in Ergänzung unserer Webseite eine Kommunikationsplattform für die Mitglieder eingerichtet. Gruppierungen und Struktureinheiten unserer Sektion haben hier die Möglichkeit, Informationen schnell und direkt auszutauschen. Die Bedienung, das Erscheinungsbild und der Funktionsumfang orientieren sich an Facebook. Die Daten befinden sich jedoch auf dem Server bei unserem Serviceprovider in Deutschland und wir verfügen uneingeschränkt darüber. Interessierte Gruppierungen unserer Sektion können sich über [humhub\\_anmeldung@dav-leipzig.de](mailto:humhub_anmeldung@dav-leipzig.de) für die Nutzung registrieren lassen.



## SÄCHSISCHER JUGENDKLETTERWETTKAMPF



Auch in diesem Jahr veranstalten wir wieder einen Wettkampf zum Sächsischen Jugendcup, Altersklasse C-F. Zur Abwechslung mal wieder mit Seil in der Kletterhalle NoLimit.

Der Wettkampf findet am 5. Mai 2018 statt. Die Kinder in der Altersklasse C-F klettern im Toprope und Vorstieg.

Wichtig für so einen Event sind immer die Helfer. Dazu brauchen wir auch wieder eure tatkräftige Unterstützung, z.B. als Schiedsrichter und Sicherer. Auch ein Fotograf wird noch gesucht.

Meldet Euch in der Geschäftsstelle, wenn ihr unser Organisations-Team um Reinold Redenyi und Toni Werner unterstützen möchtet. [geschaeftsstelle@dav-leipzig.de](mailto:geschaeftsstelle@dav-leipzig.de)

Foto: Anne Hamker

## ARBEITSEINSATZ BRANDIS



Die „Leipziger Kletterschule“ ist bereit für eine erfolgreiche Klettersaison 2018!

Mit Schubkarre, Gartenschere und Harken ging es am Samstag, den 10. März 2018, an die Beseitigung alter Goldruten, Brombeeren und Laub in unserem Klettergebiet. Da uns der Sturm „Frederike“ zwei Bäume umgeworfen hatte, war auch der Einsatz einer Kettensäge erforderlich. Dank des kostenlosen Mitbringens eines Miniradladers, durch unser Mitglied Andreas aus Bennewitz, waren auch größere Brocken zu bewegen. Vielen Dank allen 16 fleißigen Helfern!

Raik Herrmann



## Familienwochenende 2018

Hallo liebe Familien, die Familiengruppe der Sektion Leipzig dient zur Vernetzung von Familien mit kleineren Kindern mit dem Ziel, gemeinsame Aktivitäten wie Zelten, Hüttenaufenthalte, Wandern, Radfahren, Bootfahrten, Bergsteigen, Klettern, Iglu-Bau, Ski, Schlitten etc. zu planen und durchzuführen. Mit den Kindern rauf auf die Berge oder raus in die Natur? Gemeinsam mit anderen Familien ist es oft leichter und sowohl Kinder als auch Erwachsene haben mehr davon.

Um sich näher und besser kennenzulernen ist auch 2018 wieder ein Familienwochenende geplant, zudem wir wieder recht herzlich wieder alle Familien mit Kindern zw. 0 und 16 Jahren einladen. Wir planen viele gemeinsame Aktionen wie Wanderungen, Klettern, Lagerfeuerromantik, Spiele und vor allem verschiedene Essen.

Wenn Ihr Fragen habt oder euch direkt anmelden wollt, dann meldet euch bei Maik Igloffstein, er koordiniert die Wochenenden und kümmert sich um die Essensplanung.

Der Termin 2018 ist zu Himmelfahrt, **9. bis 13. Mai 2018** auf der Karl-Stein-Hütte.

### Kontakt :

m.igloffstein@dav-leipzig.de



### Euer Termin im Kalender?

Schickt uns eure Daten an [redaktion@dav-leipzig.de](mailto:redaktion@dav-leipzig.de)

## April

09. Mitgliederversammlung, Kultursaal, Sportforum, 18 Uhr

10. Vereinsabend „Leipziger Hütten – Vergangenheit und Gegenwart“, Zunftkeller, Leipzig, 19 Uhr

14. Ostblock Boulderocup, Boulderlounge, Chemnitz

## Mai

05. Wettkampf Jugend C-F, Lead, Leipzig

08. Vereinsabend „Tadschikistan: Trekking im Fan-Gebirge und Pamir“, Zunftkeller, Leipzig, 19 Uhr

08. International Ocean Film Tour, Westbad Leipzig

09.-13. Familienwochenende, Karl-Stein-Hütte

18.-21. Familienwochenende, Dessauer Hütte

## Juni

02. Wettkampf Jugend C-F, Bouldern, Dresden Mandala

05. Vereinsabend „Mugu 2017 - Erstbesteigung im Nordwesten Nepals“, Zunftkeller, Leipzig, 19 Uhr

08.-10. Familienwochenende, Tisa/Ostrov, Tschechien

23. Sommersonnenwende IG Klettern, Löbejün

Veranstaltungen extern

Wettkämpfe

Untenwegs DAV/ extern

DAV-Versammlungen

## Unser Bergfilm-Festival jubiliert!

Schon wirft das 20. DAV-Bergfilm-Open-Air in der Hohburger Schweiz seine Lichter voraus – vom 24. bis 26. August wird im Steinbruch Gaudlitzberg gebouldert, geschaut und – gefeiert! Damit das Jubiläumsfestival auch zu einem Fest wird, organisiert das kleine, aber wackere Team um Peter-Hugo Scholz schon jetzt feste. Fest steht bereits: Der legendäre Bernd Arnold wird als einer der Ehrengäste kommen, und das „Duo Sonnenschirm“ (Jürgen B. Wolff und Dieter Beckert) wird die beliebte Veranstaltung unter freiem Himmel musikalisch eröffnen, und zwar mit seinem brachial-romantischen Stück „Der Berghof zum Hanghuhn“ – eine Welturaufführung! Danach soll´s Sehens- und Erinnerungswertes aus 20 Jahren Festival geben, sozusagen „Best-of“ auf großer Leinwand. Auch an diesem Zusammenschnitt wird bereits gearbeitet.

Der Sonnabend läuft dann wie geübt ab – mit sportlichen Wettkämpfen für jedermann, mit alpiner Seilbahn, mit kulinarischer Versorgung aus der Region und mit dem Wichtigsten: mit spannenden Filmen im internationalen Wettbewerb um die Gaudlitzer Trophäe. Wer schließlich am Sonntag noch (aus) laufen mag, der nimmt an der Wanderung auf neuen Wegen durch den Geopark Porphyrland teil. Oder packt seinen alten „Juwel“ für die erstmalig stattfindende Tauschbörse aus.

23. Deutscher Jugendcup A-B, Lead, Dresden

24. Deutscher Jugendcup A-B, Speed, Dresden

## August

17.-18. IFSC Climbing Worldcup Bouldern, München

24.-26. Bergfilmfestival Gaudlitzberg



## Newsletter-Abo

Wollt ihr Brand-aktuelle Infos zu eurem Verein? News aus der Berg- und Felswelt, Tipps zu lustigen Videos und links aus dem Netz? Dazu noch die Termine der nächsten zwei Monate? Dann abonniert unseren Newsletter unter:

[newsletter@dav-leipzig.de](mailto:newsletter@dav-leipzig.de)

## Wir erwarten eure Leserbriefe

Wir möchten gern wissen – was beschäftigt euch, welche Themen rund um den Bergsport treiben euch an? Schickt uns eure Zuschriften an:

[redaktion@dav-leipzig.de](mailto:redaktion@dav-leipzig.de)

## Gewinner Verlosung

Bei unserer Verlosung hat Thomas Schöne das ATC mit Kara-

biner, gesponsort vom Sherpa Bergsport, gewonnen. Bitte melde dich bei:

[redaktion@dav-leipzig.de](mailto:redaktion@dav-leipzig.de)

## Dein Foto im Heft

Knipst du gerne deine Umgebung, lichtest gerne Mensch und Natur ab? Mach mit bei unserem Fotowettbewerb und schick uns dein Foto! Im nächsten Heft geht es rund um das Thema "Bergsteigen und Wandern". Unter allen Einsendungen wählen wir die schönsten Fotos aus. Das Gewinnerbild drucken wir in der Heftmitte ab. Das zweite und dritte Foto werden auf unserer DAV-Leipzig Facebook Seite abgebildet. Bitte schickt uns nur Fotos mit hoher Auflösung und guter Qualität.

Schreibt dazu ein paar Zeilen zur Entstehung des Bildes. Einsen-

schluss ist der 1. Juni 2018 mit dem Betreff "Fotowettbewerb" an: [redaktion@dav-leipzig.de](mailto:redaktion@dav-leipzig.de)

## Ausgabe 2/2018

### Schwerpunkt:

Bouldern und Klettern

### Abgabeschluss Beiträge:

10. Juni 2018

### Anzeigenschluss:

15. Juni 2018

### Erscheinungstermin:

Juli 2018

Rubrik - Thema - Datum  
Kontakt Daten des Autors  
an folgende Email-Adresse:  
[redaktion@dav-leipzig.de](mailto:redaktion@dav-leipzig.de)

# DAV Klettertraining

## Familienklettergruppe

Infos unter [www.dav-leipzig.de/bergsport/familien.de](http://www.dav-leipzig.de/bergsport/familien.de)

► Anm. bei Katja Skiba: [k.skiba@alpenverein-leipzig.de](mailto:k.skiba@alpenverein-leipzig.de)

## Krabbelklettergruppe

Hier treffen sich jeden Montag junge Mütter und Väter zum Klettern im No Limit. Bei besseren Temperaturen am K4. Die Kleinen sollten zwischen 0 und 3 Jahre alt sein. Bei Interesse bei Katja Skiba mit der Bitte anmelden, in den E-Mail-Verteiler aufgenommen zu werden. Die Betreuung der Kinder wird abwechselnd durchgeführt.

Kosten: 8€ No Limit Eintritt

► Anm. bei Katja Skiba: [k.skiba@alpenverein-leipzig.de](mailto:k.skiba@alpenverein-leipzig.de)

## Bergsportgruppe „Unterwegs auf wilden Pfaden“

Wir bleiben möglichst abseits der viel begangenen Trassen und umgehen auf schmalen Pfaden oft auch alle Einkehrmöglichkeiten. Das Leistungsvermögen unserer Mitglieder ist recht unterschiedlich. Es geht aber vordergründig darum draußen aktiv zu sein, die Natur zu achten und zu erleben.

**Im Sommer:** Wandern, Klettern, Paddeln, Trekking

**Im Winter:** unterwegs mit Schneeschuhen oder Skiern, möglichst abseits präparierter Loipen und Pisten

► [wilde-pfade@dav-leipzig.de](mailto:wilde-pfade@dav-leipzig.de)

## Klettergruppe „Muldental“

### Freitags 17-20 Uhr

**Im Sommer:** Steinbrüche Muldental und zwei Wochenendausfahrten ins Elbsandsteingebirge

**Im Winter:** No Limit oder Kletterturm

Gemischte Gruppe aus Eltern mit ihren Kindern sowie einigen Jugendlichen aus ehemaliger JDAV-Klettergruppe Brandis. Jeder Teilnehmer ist eigenverantwortlich für sich und die anfallenden Kosten.

**Bedingungen:** Sichere Handhabung der Regeln, Klettern im Vorstieg mind. UIAA 3 für Erwachsene.

► Anm. bei Raik Herrmann:  
[klettergruppe-muldental@dav-leipzig.de](mailto:klettergruppe-muldental@dav-leipzig.de)

## Klettergruppe „Junge Uhus“

### Freitags 17-20 Uhr

**Im Sommer:** K4, Steinbrüche, No Limit

**Im Winter:** No Limit, Bloc No Limit

**Kosten:** Fahrt u. Eintrittsgelder, evtl. Übernachtung und Verpflegung

Diese gemischte Gruppe Erwachsener trainiert

regelmäßig mit dem Ziel Technik, koordinative Fähigkeiten, Taktik, psychische Stärke, Ausdauer und Kraft im persönlichen Bereich (Leistungsstand UIAA 4 bis ...) im Vorstieg zu verbessern.

**Voraussetzungen:** Erfahrung in Sichern und Vorstieg

► Anm. bei Rainer Beck: [jungeuhus@dav-leipzig.de](mailto:jungeuhus@dav-leipzig.de)

## Klettergruppe „Klettermädel 25+“

### Montags 19.30-21.30 Uhr

**Wo:** No Limit oder nach Absprache draußen

**Voraussetzungen:** Kletterausrüstung von Vorteil

**Kosten:** Halleneintritt

Gemeinsam möchten wir nicht nur unsere Sicherungstechnik routinisieren, im Vorstieg sicherer und besser werden, sondern auch Techniken üben, ein bisschen mehr Kraft und Körperspannung aufbauen, aber auch mal Baden, Slacken oder Laufen gehen - schließlich sind wir eine Breitensportgruppe.

► Anm. mit Betreff „CB“ an Katharina Seibert:  
[kletterfrauen25+@dav-leipzig.de](mailto:kletterfrauen25+@dav-leipzig.de)

## Offener Klettertreff 18 - 27+

### Mittwochs ab 18:30 Uhr - Open End

**Im Sommer:** K4, Steinbrüche, No Limit

**Im Winter:** No Limit, Bloc No Limit

**Voraussetzungen:** Sichern, Toprope und Vorstieg

**Kosten:** Fahrt und Eintrittsgelder, evtl. Übernachtung und Verpflegung

Ihr seid zu alt für die Jugendgruppe? Ihr fühlt euch aber noch zu jung, um mit den älteren Herrschaften zum Klettern zu gehen? Dieser offene Klettertreff trifft sich einmal die Woche zum gemeinsamen klettern.

► Anmeldung bei Tina Starke: [gruppe18plus@dav-leipzig.de](mailto:gruppe18plus@dav-leipzig.de)

## Laufftreff DAV Leipzig

### Montags 18.30 Uhr

**Wo:** Sachsenbrücke.

Kondition ist in jedem Bereich des Bergsports elementar. Laufen ist ein gutes Konditionstraining. Wenn es dann mal Offroad weitergeht, ist man ganz schnell beim Trailrunning.

► Anm. bei Katja von der Burg [katjavonderburg@gmail.com](mailto:katjavonderburg@gmail.com)

## Klettern im Feuerwehrturm

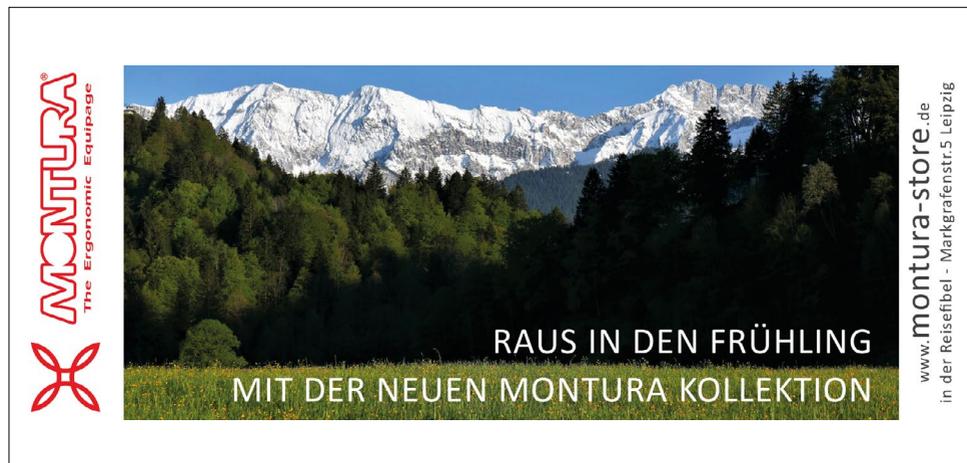
### Montags 18-20 Uhr

**Wo:** Kletteranlage Feuerwehrturm

Im Feuerwehrturm der Feuerwache Nord kann auf ein paar interessanten Routen geklettert werden.

**Voraussetzungen:** Erfahrung im Sichern Toprope

► Anm. bei Henry Balzer:  
[klettergruppe\\_erwachsene@dav-leipzig.de](mailto:klettergruppe_erwachsene@dav-leipzig.de)



**MONTURA**  
The Ergonomic Equipage

RAUS IN DEN FRÜHLING  
MIT DER NEUEN MONTURA KOLLEKTION

[www.montura-store.de](http://www.montura-store.de)  
in der Reiseribbel - Markgrafenstr.5 Leipzig

## Silvester 2017 auf der Karl-Stein Hütte

Der Winter hatte sich irgendwo in den Weiten Ostsibiriens verkrochen. Kein Schnee, kein Wintersport. So nahm ich an der Silvesterfeier auf der Karl-Stein Hütte teil und bot am 30. Dezember wie schon auch in zurückliegenden Jahren „meine“ Brandstufentour unter dem Motto „Keiner soll frieren“ an. Mit ein Paar wanderfreudigen Sektionsmitgliedern meisterten wir die gut 800 Stufen vom Polenztal zur Brandaussicht. Oben angekommen durfte der „Einkehrschwung“ (ganz ohne Skier) in die Brandgaststätte nicht fehlen. Am Silvestertag bot ich einen kleinen Rundgang durch Gries- und Tümpelgrund zur Bastei an. Der Tümpelgrund kann aus Naturschutzgründen, da dieser Nistplatz einer seltenen Vogelart ist, nur für eine kurze Zeit im Winter aufgesucht werden, denn übers Jahr stellt sich dort ein Paar Schwarzstörche ein und den Uhu habe ich schon selbst vor der Hütte verhört. Jetzt konnten einige wenige alte Weißbannen, die Zeiten stärkster Luftverschmutzung überlebten, bewundert werden. Eben diese bringen eine kräftige Naturverjüngung hervor. Auch mächtige bis zu 60 m hohe „Schluchtfichten“ astrein bis zu 30 m Höhe stocken hier. Auf der Bastei angekommen breitet sich das allbekannte Panorama im milden Sonnenlicht und in Rathen kehren wir in der Fischräucherei ein. Nun aber hurtig zurück zur Hütte, die Silvesterparty vorbereiten. Am abend beginnt dann das große Mampfen, bis die Kiemen dampfen, um noch vor Mitternacht mit Gesang hinein nach Rathen zu ziehen, wo ein gigantisches Höhen-

feuerwerk nebst Musik von den Hotelbetreibern zelebriert wird. So endet eine rundum gelungene Feier in den Morgenstunden des Neujahrstages.

Volker Beer



Bild: Dr. Volker Beer, Feier auf der KSH, 01.01.2018, Prost Neujahr!



Bild: Dr. Volker Beer, Bastei, 31.12.2017



Bild: Dr. Volker Beer, Brandaussicht, 30.12.2017



## Norwegen

### Winterabenteurer in Norwegens Natur

Der Winter 2017/18 hatte sich irgendwo in den Weiten Kanadas und Ostsibiriens verkrochen. Schon Anfang Januar blühen Krokus, Schneeglöckchen und Zaubernuß in den Parks der großen Industrie- und Handelsstadt in der Tieflandsbucht im Nordwesten Sachsens gelegen. Wieder folgen wir dem Ruf des Nordens in Norwegens einsame Fjelllandschaften. Doch bevor wir die Skier anschnallen und Sie, liebe Leser\*!n, mich auf der Reise begleiten, ein kurzes Vorwort:

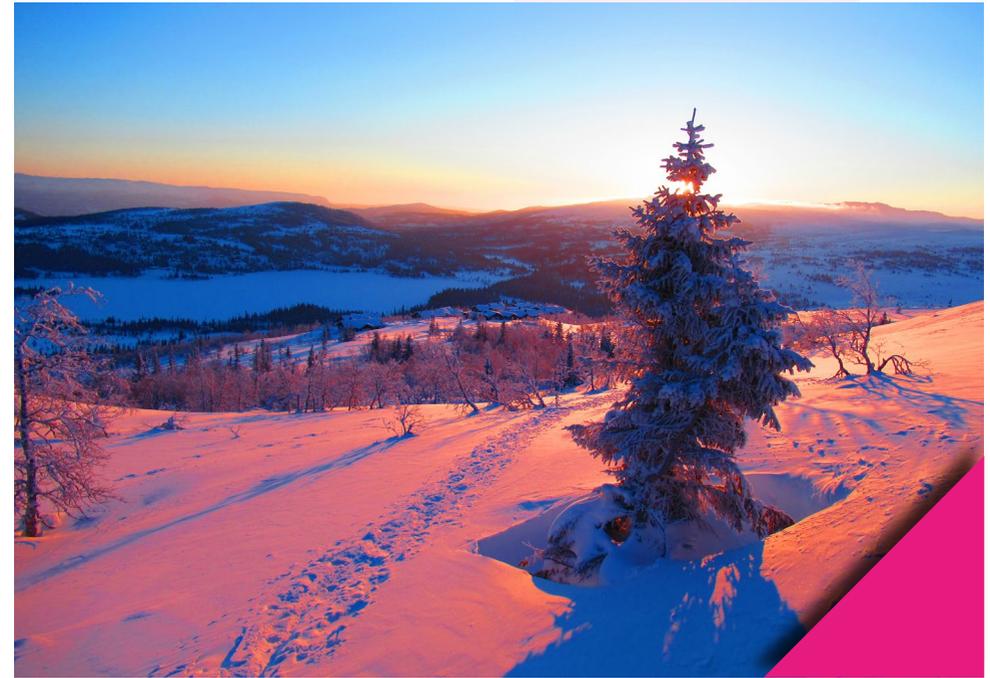
Wir werden unsere Spuren über das einsame Fjell entlang tatsächlich ausgeführter Ski- und Schneeschuhtouren ziehen. Naturräume, Wetterereignisse, Naturbeobachtungen, das alles werde ich so wiedergeben, wie ich es in der Realität erlebt und empfunden habe. Natürlich reiste ich nicht allein, ich bin einer von 12 Teilnehmer\*!n der Fahrt. Ja, und genau da werde ich den Unterschied zwischen einem Reisebericht und meiner Reiseerzählung setzen. Alle Personen, die uns, liebe Leser\*!n hier im Text auf der Reise begegnen, habe ich frei

erfunden, ihnen mehr oder auch weniger liebenswerte Marotten und Eigenheiten zugeschrieben und selbstverständlich auch deren Namen habe ich frei erfunden. Es sind literarische Figuren. Daten- und Personenschutzgesetze verbieten mir, einfach und schnell einen sachlichen Reisebericht unter Verwendung der Klarnamen der Reisetilnehmer\*!n zusammen zu schreiben. Und wer will schon eine öde, langweilige Aneinanderreihung von Tourendaten in der Art „Gipfel des Hochhöher um 15:23 Uhr erreicht, Reihenfolge der Seilschaft am Gipfel, Reisetilnehmer\*!n XY brach 50 Höhenmeter unter den Gipfel ab...“ lesen? Genau letzteres ist vielleicht schon die Verletzung der Persönlichkeitsrechte der/des Reisetilnehmer\*!n. Denn wer möchte schon lesen, auch wenn es genau den Tatsachen entspricht, daß sie/er/es den Gipfel leider nicht erreichte? Darüber hinaus werde ich mich der klassischen deutschen Grammatik und Rechtschreibung bedienen, was heißt, im Text sind Frauen, Männer und alle weiteren Geschlechter stets gleichberechtigt angesprochen.

## Flentpiken

Graublauer Dämmerung. Ich taste mich ans Fenster. Die Scheiben sind gefroren, ich taue ein Loch in die Eisblumen. Draußen sickert hellerblaugraues Licht in dunkelblaugraues Licht. Was tun? Noch mindestens eine halbe Stunde Luftlöcher glotzen? Besser raus zum Morgenlauf. Leise kleide ich mich an und schleiche in Socken zur Haustür, nehme meine Bergschuhe und trete vor die Tür. Eisige Kälte. In Handschuhen lassen sich die Bergstiefel nicht schnüren. Raus aus den Handschuhen und flugs die Stiefel geschnürt. Nun noch hurtig die Haustür lautlos ins Schloß drücken. Ich will starten, da geht die Tür wieder auf. Noch einmal ganz fest die Tür ins Schloß gedrückt – Es macht hörbar „KLACK“! Die ersten Meter eile ich von dannen. Das bläuliche Morgenlicht wandelt sich in ein freundliches, helles Grau. Es wird wohl heute ein nebliger Tag werden. Zurück zur Hütte. Inzwischen sind Veronica, Clothilde und Friedrich zugange. Clothilde frühstückt bereits. Wir einigen uns auf eine Schneeschuhtour zum Flentpiken, die wir, so es aufreißen sollte, verlängern können. Das Thermometer zeigt – 25 °C, dazu weht heute ein recht böiger Wind, der den Schnee in Wirbeln um die Hütte tanzen läßt. Dazu schneit es leicht aus den dahinjagenden Nebelschwaden. Per Walki – Talki stimmen wir uns mit den Ehepaaren im anderen Haus ab. Sie kommen mit, zum Flentpiken. Eingemummt in drei Pullover unterm Skianorak, lange Beinkleider unter der Thermohose, zwei Paar Socken, Schal bis zur Nasenspitze, Mütze und Kapuze, Skibrille und die gefütterten Handschuhe mit Innenhandschuh, so tappen wir ungelentk mit unseren Riesentretern hinaus in den eisigen Flockenwirbel. Zunächst queren wir das schütterere Fjellbirkenwäldchen. Die dick bereiften Zweige schlenkern heftig im Winde. Keine einzige Fährte, kein einziges Tier ist zu sehen oder zu hören. Nur der Wind singt und dazu stiebt der Schnee. Schon nach kurzer Zeit sind auch wir von einer Reifschicht überzogen. Immer wieder muß ich die Eisblumen von der Brille kratzen. Im weiten Sattel steigen wir am Hüttenkogel vorbei, hinauf auf das Fjell. Der Wind weht kräftiger. Nur gut, er trifft uns nur seitlich von hinten. Langsam und

gleichmäßig waten wir im stiebenden Schnee, poltern über die vom steten Wind betonhart gepressten Sastrugi (Schneerippen, snow sharp). In Nebel und Schnee ist der unmittelbar vor mir watende Schneemann kaum zu erkennen. Doch mit Karte und Kompaß, den beiden GPS – Geräten ist es einfach zu kalt und so stellten sie die Funktion ein, finden wir den Gipfelhang. Die Windböen brechen nun schräg von vorn auf uns ein. Tief gebückt, den Blick auf die eigenen Schneeschuhe gerichtet, stapfen wir gipfelwärts. Es wird heller. Ein gelbweißer runder Fleck wird im dahinjagenden Nebel sichtbar. Wieder poltern wir über steinharte Sastrugi. Ein leicht gewelltes Relief mit einer schief stehenden Stange am höchsten Punkt wird sichtbar. Nach kurzer Zeit stehen wir auf dem Gipfel des Flentpiken auf 1242 m Höhe. Windböen von 5 bis 6 Bft. schleudern uns feine Eiskristalle ins Gesicht. Vom grandiosen Panorama ist nichts zu sehen. Trotzdem legen wir eine Fotopause ein. Der Rucksack ist bereift, das Thermometer, welches ich an meinem Rucksackverschluß anbrachte, zeigt frostige – 22 °C! Nur wieder hinunter ins Fjell, wo der Wind nicht ganz so böig pfeift. Der Nebel verdichtet sich, der gelbliche „Zitronenfleck“ am Himmel ist verschwunden. Wieder umgibt uns freundliches Lichtgrau, untermalt vom Singen und Heulen des Windes. Wir ziehen unsere Spur über die Weiten des Fjell, finden den Taleinschnitt, der uns den Abstieg über sanft geneigte Hänge hinab ins Haupttal ermöglicht. Endlich erreichen wir schüttereren Wald. Im Windschatten des Flentpiken können wir uns nun neu sortieren, die Gipfelrast nachholen. Der Wind ist nur noch ein leises Säuseln, dazu fallen ganz leicht die Flocken, gefühlt ist es hier richtig warm, obwohl mein Rucksackthermometer unverändert den gleichen Wert wie auf dem Gipfel anzeigt. Schon im Nachmittag erreichen wir unsere beiden Hütten. Das Thermometer am Hüttenfenster steht bei – 23 °C.



## Sonnenaufgang auf dem Hüttenkogel

Noch ist es dunkel, aber die Dunkelheit ist irgendwie anders als in den zurückliegenden Nächten. Auch an diesem jungen Morgen sind die Scheiben des Fensters von Eisblumen überzogen. Einen kleinen Spalt nur öffne ich das Fenster. Der Himmel ist dunkel wie Holundersuppe, Sterne funkeln, im Osten ein erster blauer Streif. Kein Wind. Das wird ein Tag! Nochmals aufs Bett legen und wie an den zurückliegenden Tagen eine halbe bis ganze Stunde am Morgen um und durch die Ferienhütten siedlung laufen? Nein! Diese Chance will ich nutzen. Den Sonnenaufgang betrachten und aufnehmen, am Besten von einem Gipfel. Ja, vom Hüttenkogel! In reichlich einer Stunde wird die Sonne aufgehen. Bis dahin könnte ich auf dem Hüttenkogel sein. Rein in die Sachen und raus aus der Hütte! So schnell es im frühen Dämmerlicht geht, lege ich die Schneeschuhe an, hole noch das Thermometer, daß ich vor einigen Tagen bei der Hütte aufgehängt hatte. Den Fotoapparat stecke ich in die Innentasche meines Anoraks. Schon knirscht, schreit und quietscht schrill und laut der Schnee unter meinen Schneeschuhen. Es muß extrem kalt

sein. In kräftigen, verschiedenartigen dunkelblauen Farbtönen liegt die Landschaft vor mir. Kohlschwarze Holzhäuser ducken sich unter unwirklich blauen Schnee, darüber wölbt sich ein blauschwarzer Himmel, an welchem die Sterne langsam verblasen. Im Osten liegt ein hellblauer Streif. Zügig laufe ich zum Fjellbirkenwäldchen. Dunkelblaue Schneehuhnführten enden in noch blauerer Mulden. Darin schlafen die Schneehühner. Vorsichtig umgehe ich den Schlafplatz. Langsam wird es heller. Der Schnee leuchtet in den verschiedensten, kräftigen, intensiven Blautönen. Da vorn bewegt sich etwas. Ein blauschillernder Schneehuhnkopf blickt zu mir. Ich warte, bis er wieder im blauen Schnee entschwindet. Nebenher fotografiere ich immer wieder diese so surrealistisch blaue Landschaft. Im Osten zeigt sich ein heller Farbstreifen von dunkelrot über rot, orange und gelb und verläuft in einem zarten Hellblau. Kräftig, intensiv blau wölbt sich der Himmel, ich steige polternd über blau und grünlich lasierende Sastrugi, deren Spitzen zartrosa zu schimmern beginnen. Die Höhenzüge des Fjell leuchten nun im



intensiven hellblauen Licht, welches sich zu zart-violetten bis rosenholzfarbenen Tönen wandelt. Bevor ich das letzte Stück zum Gipfel hinauf steige, lege ich das Thermometer in eine flache Mulde am Sattel. Mit wenigen Schritten erreiche ich den Gipfel. Noch ist die Sonne nicht aufgegangen. Der Fotoapparat ist einsatzbereit. Weit reicht der Blick über das Fjell mit seinen Höhenzügen. Diese entflammen nun in intensiven Rosenholz- und Pinkfarben, darunter opalisieren die Schneeflächen in zarten bläulich – blaßgrünen Farben. In einer der lichtblauen Mulden bewegt sich etwas. Wieder ein Schneehuhnkopf, dieses mal äugt ein bläulichgrün schillernder Kopf vor einem intensiv pinkfarbenen erstrahlendem Höhenrücken zu mir. Die Sonne erhebt sich und taucht die Landschaft in eine Farbenexplosion. Leuchtend rot, orange, gelb entflammt das Fjell, dazu erscheinen im Kontrast die langen Schatten in kräftigen, tiefen, dunklen aber klaren Blau- und Violetttönen. Mit jedem Augenblick variieren diese leuchtenden, ja intensiven, grellen Farben. Was sind dagegen die farbintensiven Gemälde der Expressionisten, blaue Pferde auf rotem Gras gegenüber dieser Explosion



der Farben in der realen Natur? Hier laufen vor meinen Augen quicklebendige, intensiv blau schillernde Schneehühner vor leuchtend bonbonpinkrosafarbenen Bergketten umher. Die Gemälde in der Galerie, nichts als fade grau geschminkte Leichen! Mein Fotoapparat streikt infolge der Kälte, eine Fingerkuppe ist wund, Hautfetzchen sind am Metall des Kameragehäuses angefroren. Ich habe es nicht bemerkt, nur staunend den Farbenrausch des Sonnenaufgangs über mich fluten lassen. Die Kamera packe ich nun weg, hole mein Thermometer. Es zeigt  $-31\text{ }^{\circ}\text{C}$ ! Wie spät ist es überhaupt? Ich steige ab. Noch immer lodern die Farben, Gelbtöne dominieren. Bis ich wieder am Birkenwäldchen bin, nahm das Sonnenlicht wieder seine normale, klare, weiße Farbe eines traumhaften Wintertages an. Dunkelblau spannt sich der Himmel über winterweiße Landschaft. Kräftig blau die Schatten der Fjellbirken, gleißend weiß und silbern funkeln, glitzern und brillieren die zarten Eiskristalle auf dem Schnee. Es funkelt und glitzert solcherart grell, daß ich dieses Naturwunder ohne eine starke Sonnenbrille nicht betrachten kann.

### Panoramatour über das Vierfjellet

In der Hütte sind bereits alle auf den Beinen. Fritz, Franz und Friedrich frühstücken. Veronika mischt sich ihr Müsli zusammen. Schnell bereite auch ich mein Frühstück, packe etwas für die heutige Tagestour in den Rucksack. Eben ist es um Neun Uhr, noch genug Zeit, um nach dem Frühstück die Morgentoilette nachzuholen. Dieser wolkenlos, klare Tag, ein Geschenk des Himmels. Diese Gelegenheit wollen wir uns nicht entgehen lassen. Heute gehen wir die große Panoramatour über die höchsten Erhebungen des Vierfjellet. Hallignatten 1315 m, Troga-setnatten 1233 m und Skurvenatten 1168 m werden wir überschreiten. Auch heute gehen wir alle gemeinsam diese Tour. Absolute Windstille und gleißendes Sonnenlicht vor der Hütte. Schneeschuhe anlegen und schon stapfen wir durch die Hüttensiedlung. Ein ganz schwacher Duft nach Holzfeuer liegt in der Luft und aus ein oder zwei Schornsteinen steigt kerzengerade eine dünne Rauchfahne. In weiten Kehren steigen wir über die lichtdurchfluteten Hänge zum Vierfjellet hinauf. Zahllose Fährten von Schneehuhn, Schneehase, Polarfuchs ziehen sich kreuz und quer

# Datenschutzerklärung

## Wichtig, bitte lesen!

Sehr geehrte Mitglieder,

am 25.05.2018 tritt die neue Datenschutzgrundverordnung in Kraft. Ab diesem Zeitpunkt dürfen personenbezogene Daten nur noch mit ausdrücklicher Zustimmung gespeichert und bearbeitet werden. Deshalb brauchen wir von JEDEM Mitglied die folgende Datenschutzerklärung bis zum 25.05.2018 rechtgültig unterschrieben zurück (per Post, Fax, Mail oder persönlich in der Geschäftsstelle). Andernfalls sind wir gesetzlich verpflichtet, die personenbezogenen Daten der betroffenen Mitglieder zu löschen, was zum Verlust der Mitgliedschaft führt.

### Datenschutzerklärung (Stand 18.02.2018) der Sektion Leipzig des Deutschen Alpenvereins

Wir möchten Sie darüber informieren, dass die von Ihnen in Ihrer Beitrittserklärung angegebenen Daten über Ihre persönlichen und sachlichen Verhältnisse (sogenannte personenbezogene Daten) gleichermaßen auf Datenverarbeitungssystemen der Sektion Leipzig des Deutschen Alpenvereins (DAV), wie auch des Bundesverbandes des DAV gespeichert und für Verwaltungszwecke der Sektion, bzw. des Bundesverbandes verarbeitet und genutzt werden. Verantwortliche Stelle im Sinne des § 3 (7) BDSG bzw. Art. 7. DSGVO ist dabei die Sektion Leipzig des DAV.

Eine Übermittlung von Teilen dieser Daten an die jeweiligen Landes- und Sportfachverbände findet nur im Rahmen der in den Satzungen der Landes- und Sportfachverbände festgelegten Zwecke statt. Diese Datenübermittlungen sind notwendig zum Zwecke der Organisation eines Spiel- bzw. Wettkampfbetriebes und zum Zwecke der Einwerbung von öffentlichen Fördermitteln.

Wir sichern Ihnen zu, Ihre personenbezogenen Daten vertraulich zu behandeln und nicht an Stellen außerhalb des DAV, weder außerhalb der Sektion, noch außerhalb des Bundesverbandes und der jeweiligen Landes- und Sportfachverbände weiterzugeben. Ausgenommen sind Auftragsdatenverarbeitungen zur Erfüllung satzungsgemäßer Aufgaben. Sie können jederzeit schriftlich Auskunft über die bezüglich Ihrer Person gespeicherten Daten erhalten und Korrektur verlangen, soweit die bei der Sektion Leipzig und der Bundesgeschäftsstelle gespeicherten Daten unrichtig sind. Sollten die gespeicherten Daten für die Abwicklung der Geschäftsprozesse der Sektion, bzw. des Bundesverbandes nicht erforderlich sein, so können Sie auch eine Sperrung, gegebenenfalls auch eine Löschung Ihrer personenbezogenen Daten verlangen.

Die Sektion Leipzig des DAV sendet periodisch Mitteilungen, der Bundesverband das Mitgliedermagazin „Panorama“ in der von Ihnen gewählten Form (Papier oder digital) zu. Sollten Sie kein Interesse an den Mitteilungen bzw. DAV Panorama haben, so können Sie dem Versand bei Ihrer Sektion des DAV schriftlich widersprechen.

Nach Beendigung der Mitgliedschaft werden Ihre personenbezogenen Daten gelöscht, soweit sie nicht, entsprechend der steuerrechtlichen Vorgaben, aufbewahrt werden müssen.

Eine Nutzung Ihrer personenbezogenen Daten für Werbezwecke findet weder durch die Sektion, den Bundesverband, Kooperationspartner des Bundesverbandes des Deutschen Alpenvereins noch durch die jeweiligen Landes- und Sportfachverbände statt. Ich habe die vorstehenden Informationen zum Datenschutz zur Kenntnis genommen und akzeptiert.

Mitgliedsnummer: \_\_\_\_\_

(6-stellig, bei Bedarf Nullen voranstellen)

Name:

Vorname:

Straße:

PLZ, Ort:

Mailadresse\*:

Telefon\*:

Ort:

Datum:

Unterschrift: \_\_\_\_\_

(\* Angaben freiwillig aber gewünscht)

## 2. Einwilligung

2.1 Nutzung der E-Mail-Adresse durch Sektion und Bundesverband

Ich willige ein, dass die Sektion sowie der Bundesverband des DAV meine E-Mail-Adresse zum Zwecke der Übermittlung der von mir ausgewählten Medien sowie zur allgemeinen Kommunikation nutzt. Eine Übermittlung der E-Mail-Adresse an Dritte ist dabei ausgeschlossen.

Ort:

Datum:

Unterschrift: \_\_\_\_\_

## 2.2 Nutzung der Telefonnummer durch Sektion und Bundesverband

Ich willige ein, dass die Sektion sowie der Bundesverband des DAV, soweit erhoben, meine Telefonnummern zum Zwecke der Kommunikation nutzen. Eine Übermittlung der Telefonnummern an Dritte ist dabei ausgeschlossen.

Ort:

Datum:

Unterschrift: \_\_\_\_\_

Sektion Leipzig des Deutschen Alpenvereins (DAV) e.V.

Könnerritzstraße 98a

04229 Leipzig

Amtsgericht Leipzig, VR-Nr. 113

Tel.: +49(0)341 4773138

Fax: +49(0)341 2001794

<https://www.dav-leipzig.de>

[datenschutz@dav-leipzig.de](mailto:datenschutz@dav-leipzig.de)

durch den Schnee. Pffft! Pfffttt da schießen unmittelbar vor unserer Gruppe zwei Schneehühner, weiß stiebende Schneefahnen aufwirbelnd, wie Tornados pfeilgerade in den dunkelblauen Himmel. Rasch entschwinden die beiden leuchtend weißen Vögel unsren Blicken. Mittlerweile haben wir die Hochebene des Fjell erreicht. Strenger Frost in Verbindung mit dem kräftigen, böigen Wind der zurückliegenden Tage weißbelten betonharte Sastrugi in den Schnee der Hochebenen. Ein gleißendes, von der Natur geformtes, erschaffenes Riesenkunstobjekt geschwungener Rippen, Kuppen, Nasen und Zacken surrealer Formen, die ihrerseits harte blaue Schatten werfen, breitet sich vor uns aus. Ungeniert poltern und klappern wir mit unsren Schneeschuhen über das moderne Riesenkunstwerk. Kaum einen Kratzer hinterlassen unsere Spuren auf der phänomenalen Naturplastik. Wir wandern unserem ersten heutigen Gipfelziel entgegen. Da angelangt, öffnet sich ein phantastischer Blick über die Weiten der Landschaft. Zugefrorene Seen funkeln, umgeben von schütterten Baumgruppen und Wäldchen in der hellen Vormittagssonne. Gewellte Höhenrücken erstrecken sich bis zum weiten Horizont. Dieser wird heuer nicht vom Dunst eingeschränkt, ja alle Einzelheiten sind selbst in großer Entfernung klar erkennbar. Einzig und allein die Krümmung der Erdkugel und die Höhe unseres Standpunktes setzen uns heute den Horizont. Weiter ziehen wir unsere Spur, immer dem Rand des Höhenzuges folgend. So liegt ständig das Land weit und offen vor uns ausgebreitet. Franz, der voran geht, bleibt plötzlich stehen, bedeutet uns ruhig zu sein und ganz vorsichtig näher zu treten. Was hat er nur entdeckt? Er zeigt auf einen Stein, an dessen Seite ein wenig von der dunkelgrauen Bänderung des Gneis zu erkennen ist. Doch da ist noch etwas. Kaum zu erkennen, dieser winzige schwarze Punkt im Schnee, der sich nur minimal bewegt. Ja, jetzt sind es zwei Punkte, nein doch nur einer. Das Auge des Schneehuhns (Moor – Schneehuhn *Lagopus lagopus*), in das wir blicken. Da lugt nur der weiße Kopf des Vogels über den weißen Schnee. Das Huhn bäugt uns. Inzwischen habe nicht nur ich, ganz vorsichtig den Fotoapparat zur Hand genommen. Wir verharren, beobachten das Tier. Bei diesen tiefen



Temperaturen vermeiden diese Vögel das Auffliegen. Vielleicht harrt er aus. Das Schneehuhn reckt und wendet seinen Kopf, verschwindet hinter dem Stein, lugt an anderer Stelle wieder hervor. Schließlich tritt es auf die freie Schneefläche heraus und steht in voller Größe vor uns. Ein paar Trippelschrittchen und es ist hinter einer Schneewehe verschwunden. Wir setzen unsere Wanderung über die verschlungenen Formen und Muster der modernen Plastik, die Sastrugi, fort. Unser Ziel ist der höchste der flachen Bergrücken vor uns. Im späten Mittag erreichen wir das weite Gipfelplateau. Große Rast, Fotopause und Sonnenbaden. Das Gipfelplateau bricht in südwestlicher Richtung um etwa 200 Höhenmeter steil ab. Unter uns funkeln die schneebedeckten Seen Reinsjøen, dahinter die Seengruppen Søre Økteren, Nordre Økteren und Fjelløkteren. Weit schweift der Blick über das wellige und hügelige, von Wäldchen, Hochebenen und Bergketten geprägte Land. Obwohl wir diese klare, trockene Luft als warm empfinden, mein im Schatten eines Felsblockes ausgelegtes Rucksackthermometer zeigt – 18 °C. Wärmer wird es heute nicht. Im Nachmittag wandern wir im weiten Bogen über das Vierfjellet und steigen zum Skurvenatten hinauf. Dieser bricht steil in östlicher Richtung ab. Etwa 300 Höhenmeter unter uns liegt der See Helgesetvatnet, umgeben von lichten Kiefern- Birken und Fichtenwäldern im Sonnenschein. Durch das Tal zieht sich ein Sträßchen und im Schnee verstreut erhebt sich eine Handvoll Hütten. Die Feriendorfsiedlung. Da hinten sind die beiden Hütten zu erkennen, in die wir uns eingemietet haben. Dahinter leuchtet weiß die hügelige und völlig baumlose Hochfläche des Tollevsrudfjellet. An einem der folgenden Tage werden wir unsere Skispuren über dieses ziehen. Die Sonne senkt sich gen Südwesten. Ihr Licht nimmt langsam einen gelblichen Ton an. Es ist an der Zeit, zu den Hütten abzustiegen. Auf verschiedenen Wegen laufen wir ins Tal hinunter. Veronica, Friedrich und ich wählen den etwas längeren Abstieg über den Hüttenkogel. Als wir das Birkenwäldchen queren, steigt der große, weiße Vollmond hinter dem Horizont auf. Im schwindenden Tageslicht erreichen wir die Hütte.

Text und Bilder: Volker Beer

# Eisklettern

## Steil ist geil ...

...stellte Jacob beim Eisklettern letzte Woche in Osttirol fest. Na ich weiß ja nicht. Ich habe großen Respekt vor der Schwerkraft. Und je steiler es ist, umso mehr. Aber eines steht fest. Auf große, steile Berge kommt man nur, wenn man auch halbwegs gut klettern kann. Und das gilt im steilen Fels natürlich genauso wie im Eis. Deshalb sollte man beides, so oft es eben für uns alpenferne Bewohner der Leipziger Tieflandsbucht geht, trainieren.

Das haben wir in der vergangenen Woche das erste Mal in diesem Jahr in Osttirol gemacht. Der Grund, dass wir für unser Trainingslager in die Hohen Tauern und nicht in eine der viel bekannteren Eiskletterregionen gefahren sind, geht auf den Shivling zurück. Hier durften wir die beiden Tiroler Spitzenbergsteiger Simon Gietl und Vittorio Messini kennenlernen.

Die beiden waren auf einer schwierigen Route an der Nordostseite, wir auf dem Westgrat des Shivling unterwegs. Und natürlich haben wir während der Rasttage viel Zeit im Basislager miteinander verbracht. Dabei kam auch ein Projekt zur Sprache, in welches Vittorio viel Herzblut investiert hat. Er erzählte uns von seinem künstlich angelegten Eisklettergarten. Es sollte der größte seiner Art in ganz Österreich sein. Und das hat mich natürlich hellhörig werden lassen.

Wie legt man einen Eisklettergarten künstlich an? Und wie lässt es sich dort klettern? Und natürlich spekulierte ich auch darauf, dass man sich in einem solchen Eisklettergarten perfekt auf richtige Eisfälle vorbereiten kann. Bestimmt würde uns Vittorio auch den ein oder anderen Tipp geben oder sogar mit uns gemeinsam trainieren. Denn soviel war klar. Von ihm würden wir eine Menge lernen können. Also entschlossen wir uns noch am Shivling, den beiden einen Besuch abzustatten. Leider kam bei Sven irgendeine Prüfung dazwischen, so dass nur Jacob und ich unsere Eisgeräte, Eisschrauben und Steigeisen zusammenpackten.



Noch am Ankunftstag statteten wir Vittorios eisigem Baby einen Besuch ab. Vor allem die Lage des Klettergartens ist etwas Besonderes. Er liegt am Eingang des Innergschlößtales gut vor der Sonne und dem Einfluss des Föhns abgeschirmt und nur etwa 30 Gehminuten von einer sehr angenehmen Herberge entfernt.

Durch die geschützte Lage wird ein relativ frühes Vereisen im Jahr ermöglicht. Bei optimaler Eisbildung bietet der Klettergarten um die 40 verschiedene Routen in den Schwierigkeitsgraden WI2 – WI6 (WI = Water Ice). Die Schwierigkeitsskala für das Eisklettern hat sieben Stufen, wobei die einzelnen Grade auch noch durch negative bzw. positive Vorzeichen feiner unterteilt werden) und es ist buchstäblich für jeden etwas dabei. Sogar die Mixedkletterer kommen hier auf Ihre Kosten und können nach Herzenslust trainieren. Für sie sind Routen in den Schwierigkeitsgraden M4 – M7 eingerichtet. (M steht für Mixed. Die Schwierigkeitsskala für das Mixedklettern hat zwölf Stufen, wobei die einzelnen Grade ebenfalls durch negative bzw. positi-

ve Vorzeichen noch feiner unterteilt werden können. Beim Mixed-Klettern wird mit der Eisausrüstung sowohl im Fels als auch im Eis geklettert, um zum Beispiel über Felsgelände zum nächsten Abschnitt des Eisfalles zu kommen.)

Wir sind am ersten Tag hier auch fleißig geklettert. Aber natürlich ist es so wie in allen anderen Klettergärten auch: Ein prima Platz für das Training, aber eben nicht echt. Das Wasser kommt aus einem 600 m langem PVC-Rohr, welches an der Felskante verlegt ist. Und von da sprüht an etlichen Stellen den ganzen Tag das Wasser raus. Eine Regenjacke ist deshalb ein geradezu zwingend nötiges Ausrüstungsutensil. Ein anderer Wermutstropfen ist einfach darauf zurückzuführen, dass Vitos Eisklettergarten eine wirklich großartige Anlage ist. Das hat sich inzwischen herumgesprochen. Es war teilweise so voll, dass man an den guten Routen anstehen musste, also haben wir uns gleich am zweiten Tag den ersten richtigen Eisfall ausgesucht, denn es war diesbezüglich sogar Eile geboten. Die Wettervorhersage sah nicht gut aus. Ergiebige Schneefälle waren prognostiziert, so dass die Gefahr von Lawinen von Tag zu Tag größer werden sollte. Und Eisfälle liegen häufig in bzw. unterhalb von Lawineneinzugsgebieten und sind deshalb bei hoher Warnstufe unbedingt zu meiden. Außerdem sind solche langen Eisfälle natürlich ein noch viel besseres Trainingsfeld im Hinblick auf große kombinierte Routen an den Eisriesen des Himalaya, denn



das Eisklettern hat sehr viel mit Organisation zu tun. Das geht schon bei der Kleiderordnung los. Der Sicherungsmann wird sehr schnell frieren, um sich gleich darauf beim Klettern tot zu schwitzen. Wie findet man also den für sich besten Kompromiss? Und vor allem welche Handschuhe sind geeignet? Der Eiskletterer



muss mit ihnen relativ filigrane Dinge tun können, wie zum Beispiel das Seil in die Karabiner klinken, Eisschrauben eindrehen, Abalakov Eissanduhren einbohren, Stände bauen usw. Sie dürfen also nicht zu dick sein, aber frieren will man an den Händen möglichst auch nicht. Ein nahezu unauflösbarer Widerspruch. Ständig ist man auf der Suche nach dem perfekten Handschuh.

Und auf der Suche nach dem ultimativen Eisgerät. Auch hier kann man seine speziellen Ansprüche nur beim Klettern selbst herausfinden. Ständebau, Wechselführung, Seilhandling, Organisation der umfangreichen Ausrüstung am Klettergurt. Wo dreht man die Eisschrauben am besten ein? Welches Eis wird halten, welches brechen? Wie wählt man die Route, damit dem Sicherungsmann nicht zentnerweise das abgeschlagene Eis auf den Kopf fällt?

Wird man lieber mit oder ohne Spinner Leash, also einer Fangleine für die Eisgeräte klettern? Auch da gibt es sehr unterschiedliche Ansichten. Wehe dem, dessen Eisgerät die Wand herunterpurzelt. Aber vielleicht ist es ja noch schlimmer, wenn die Eisgeräte nicht runterpurzeln, sondern einem bei einem Sturz wegen der Fangleinen um die Ohren fliegen? Für all das muss man den für sich besten Weg finden. Und das geht nur beim Klettern selbst, denn grau ist alle Theorie. Das wusste schon Mephisto.

Text: Olaf Rieck  
Bilder: Olaf Rieck und Jacob Andreas



Jacob Andreas



Olaf Rieck



Olaf Rieck

## Eisstraße

### Unterwegs auf der Ostsee



Auf Vormsi – zugefrorene Ostsee bis zum Horizont

Wind und Wellen, Wasser bis zum Horizont, jedes Mal genieße ich es, auf der Ostsee unterwegs zu sein und die Natur zu erleben. So gut das eben geht auf einem Fährschiff, das einen mit viel Lärm von A nach B bringt. Ein ganz besonderes Erlebnis sollte ich jedoch vor einer Handvoll Jahren machen. Da mich die Geschichten von abenteuerlichen Autofahrten über die zugefrorene Ostsee, welche regelmäßig nach mehreren Bieren von estnischen Freunden gerne und meist auch etwas ausgeschmückt zum Besten gegebenen werden, schon länger sehr faszinierten, wurde beschlossen, morgen fahren auch wir mal über die Eisstraße!

Morgen hieß Ostermontag, 1. April. Über Nacht wurde mir dann doch ein bisserl flau, denn der lange, dunkle Winter neigte sich auch in Tallinn schon merklich dem Ende zu. Die Tage wurden länger, die Straßen matschiger. Insgesamt ziemlich spät in der Wintersaison für einen solchen Ausflug. Aber wir hatten uns ja infor-

miert auf den Seiten der estnischen Straßenverwaltung (<https://www.mnt.ee/eng/roads/road-maintenance/ice-roads>). Von den bis zu sieben möglichen Eisstraßen, welche freigegeben werden können ab einer durchgängigen Eisdicke von mindestens 25 cm, war nur noch eine geöffnet. So stand unser Weg auch schnell fest. Am nächsten Morgen brachen wir auf und erreichten nach guten drei Stunden Autofahrt den Ort Rohuküla im Nordwesten des Landes. Von hier aus sollte es auf die Insel Vormsi gehen. Sonne war ganztags angekündigt, Kaffee trinken und ein wenig herumspazieren unser Plan.

Auf den Eisstraßen gelten eigene Regeln. Fahren ist nur bei Tageslicht erlaubt. Das Verkehrsamt hat eine genaue Übersicht, wer sich wann auf welcher Strecke befindet. Jedes Fahrzeug wird bei Start und Ankunft notiert, Funkverbindung zum Zielort besteht auch. Trotz unseres estnischen Fahrzeugs bekamen wir eine Einweisung: Nicht Anschnallen! Ein schnelles Aussteigen





In Ruhoküla am Beginn der Eisstraße nach Vormsi.

muss möglich sein, falls der Wagen einbricht. Oh, mir wird ganz anders, vor allem, wenn ich die großen Wasserpfützen und den Matsch vor uns sehe. Aber auf den offiziellen Eisstraßen ist bis dato noch nie ein Fahrzeug eingebrochen, tragische Meldungen dieser Art rühren allwinterlich her von Wildfahrten auf nicht zugelassenen Strecken. Nicht anhalten! Abstand und vorgeschriebene Geschwindigkeit einhalten! Eine Armbewegung unseres estnischen Instruktors verwies auf entsprechende Verkehrsschilder am Anfang der Eisstraße, so dass auch sichergestellt war, dass sprachlich keine Missverständnisse bestanden.

Nicht anschnallen, nicht anhalten, alles kein Problem, auch Abstand halten nicht, wir waren sowieso fast alleine unterwegs. Aber über das Tempo mussten wir doch nochmal kurz diskutieren: 10-25 km/h oder 40-70 km/h? Bei Geschwindigkeiten dazwischen entstehen ungünstige Resonanzen, welche zu Rissen im Eis führen können. Wir entschieden uns für das langsame Tempofenster und los ging es. Wir hatten eine wunderbare Aussicht, strahlender Sonnenschein und Eis bis zum Horizont. Die Straße war markiert durch kleine Birken- und Kiefernzweige links und rechts. Ganz schön anstrengend, mehrere Kilometer so langsam zu fahren, zumal man nach einer Weile mehr und mehr (gefühlte)

Sicherheit gewinnt und sich von teils unterarmbreiten Rissen im Eis auch nicht mehr beunruhigen lässt.

Nach gut zehn Kilometern auf Vormsi angekommen, fuhren wir erst einmal entlang der Hauptstraße nach Hullo in die Inselhauptstadt. Dort machten wir einen feiertags geöffneten Lebensmittelladen ausfindig, der in etwa die Größe eines halben Wohnzimmers hatte. Wir wurden sehr freundlich empfangen und bekamen extra löslichen Kaffee aufgebrüht, ein warmes Getränk, lecker. Anschließend bestaunten wir die leider geschlossene mittelalterliche Inselkirche von außen. Dann parkten unseren Wagen in Küstennähe. Früh morgens noch in Tallinn, waren wir ja auch schon eine ganze Weile gefahren, Zeit also sich die Beine zu vertreten. Bei Sonnenschein spazierten wir nicht nur lange auf der Insel entlang der Küste und blickten immer wieder fasziniert von dieser Menge Eis zum Horizont. Wir wagten uns auch ein Stück weit zu Fuß auf die zugefrorene See. Um einen Menschen zu tragen muss die Eisdecke nur wenige Zentimeter dick sein, da wir mit unserem Auto hierher gefahren waren, machten wir uns keine Gedanken über Wassertiefe oder ähnliches. Das Eis war ganz glatt und eben, bedeckt von einer dünnen Schicht pulvrigen Schnee. Eine Weile lang legten wir uns sogar aufs Eis und schauten in den Himmel. Da wir

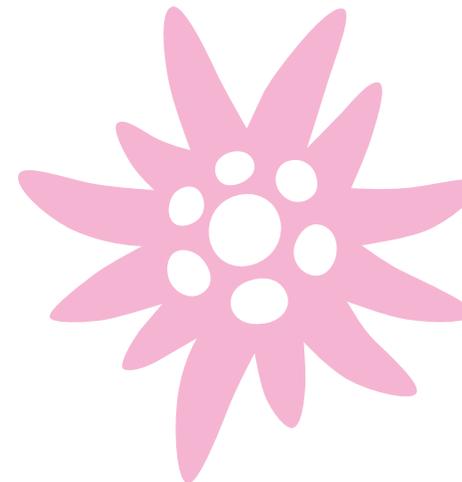
nicht auf Vormsi übernachten wollten, mussten wir uns bereits mitten am Tag auf den Rückweg machen. Für die Rückfahrt entschieden wir uns dann doch für das schnellere Tempofenster, welches wir aber nicht ganz ausreizten. Wir staunten jedoch nicht schlecht, als wir nicht sehr weit entfernt ein kleines Fährschiff sahen. Die parallel zur Eisstraße laufende Fahrrinne hatten wir bis dato nicht wirklich wahrgenommen und die Erkenntnis, dass unsere Eisdecke endlich ist, ließ uns nochmal kurz schlucken.

Aber rechtzeitig vor Einbruch der Dunkelheit erreichten wir sicher das Festland und traten auch gleich die Rückfahrt nach Tallinn an. Was für manche Esten ganz normal ist, war für uns doch ein kleines Abenteuer.

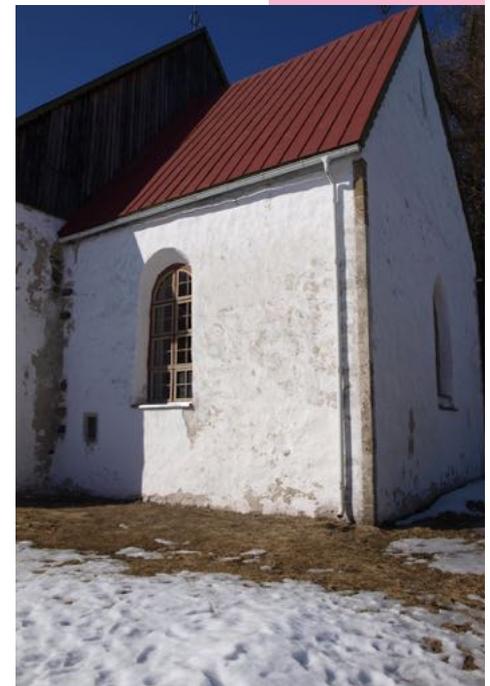
Abends im Wohnzimmer gestanden wir uns nach ein paar estnischen Vodkas die verschiedenen Katastrophenszenarien, die sich während der Eisfahrten vor unseren inneren Augen auftraten, und die bravourösen Lösungen, die wir jeweils dafür hatten.

Zwei Tage später wurde auch die Eisstraße zwischen Ruhoküla und Vormsi für diese Saison geschlossen.

Text und Bilder: Regina Klee



Hinweisschilder am Beginn der Eisstraße



Die mittelalterliche Inselkirche.

# Atemnot am Großglockner

Wieder einmal musste ich erleben, dass allein die Bergbegeisterung nicht ausreicht, um sich in Höhen über 3500 m wohl zu fühlen. Erst nach der dritten Übernachtung hatte sich mein Körper akklimatisiert und ich war bereit für die ersehnte Gipfelbesteigung auf Österreichs höchsten Berg (3798 m). Dass ich mit dieser ungewollten Verzögerung jedoch den Hauptgewinn gezogen hatte, stellte sich erst am Ende des Tages heraus. Nur noch zu zweit und bei dem besten Wetter der Woche erreichte ich mit dem Bergführer Glaudio am 15. August 2017 den Gipfel und war nach viereinhalb Stunden wieder an der „Adlersruh-Hütte“ - wie man die historische Erzher-

sechs Personen trübten das Gipfelglück dazu.

Das Ganze war der Höhepunkt einer Tourenwoche, die mein Freund Jürgen, als Bergführer für die MTV-Sektion des Alpenvereins in München, organisiert. Für Interessenten möchte ich gern die Tour in kurzen Sätzen beschreiben, empfehle jedoch eine Nachahmung nur mit Gletscherausrüstung und ortskundiger Führung.

Los ging es am Samstag den 12. August um 10.00 Uhr in München. Mit dem Vereinsbus führen wir bis nach „Ferleiten“ und mit einem Taxi im mautpflichtigen Glocknergebiet erreichten wir gegen 15.30 Uhr das „Glocknerhaus“ in 2132 m Höhe.

Nach einer Übernachtung im Zimmerlager unter dem Dach und einem gutem Frühstück im Wintergarten mit Glocknerblick, ging es mit einer schönen Eingehetur zur „Salmhütte“ los. Schon am zeitigen Nachmittag erreichten wir die Hütte in 2638 m Höhe und hatten Zeit, uns an die Höhe zu gewöhnen.

Bilder vom Gipfel



Das Glocknerhaus



Nach der zweiten Übernachtung ging es bis zur „Adlersruh-Hütte“ in 3454 m. Die letzten 200 Höhenmeter spürte ich die dünne Luft und hatte mit Atemnot zu kämpfen, weshalb ich auf die geplante Gipfelbesteigung an diesem Tag verzichtete.

Erst nach der Übernachtung waren die Probleme vorbei und die Idee des Aufstiegs zu zweit wurde geboren. Das schwere Gepäck in der Hütte deponiert, ging es mit Steigeisen, Gurt und Seil an den Aufstieg über ein langes Schneefeld und Passagen mit Eis. Am Übergang zum Fels deponierten wir die Wander-

zog Johann-Hütte in 3454 m nennt.

Der Rest der Gruppe hatte am Vortag noch acht Stunden benötigt, da viel Betrieb auf der Route war und glatte Eisfelder zusätzliche Sicherungen und Zeit erforderten. Tiefhängende Wolken und aufkommende Dunkelheit mit nur zwei Stirnlampen für



Aufstieg zur Adlersruh-Hütte

stöcke und kletterten - immer noch mit Steigeisen an den Füßen - über Fels mit Eispassagen bis zum Vorgipfel. Dort wurden dann auch die Steigeisen deponiert und der lange Grad erklimmen. Zu zweit mit einem kurzen Seil verbunden, sicherten wir uns gegenseitig und zogen schnell an den anderen Seilschaften vorbei bis zum Gipfel.

Voller Adrenalin und Glücksgefühle verging der Abstieg über die „Adlersruh-Hütte“ und der „Salmhütte“ wie im Flug. Geschafft und rechtzeitig zum Abendessen erreichten wir gegen 19.00 Uhr das

Etappenziel „Glocknerhaus“. Das nochmalige Einkehren hier war erforderlich geworden, da durch den starken Rückgang des Gletschers der direkte Weg zur nächsten Hütte verschwunden ist.

Der Umweg führte uns am nächsten Tag über die bekannten Touristenpassagen, durch einen langen Schaustollen und über eine bizarre Landschaft, die viele Jahre vom ewigen Eis überzogen war. Nur noch eine Stunde war es uns vergönnt, über die Reste des ehemaligen Gletschers zu laufen, bis wir die „Oberwalderhütte“ in 2973 m Höhe erreichten.



Der Weg über ehemalige Gletscher vor der großen Kulisse

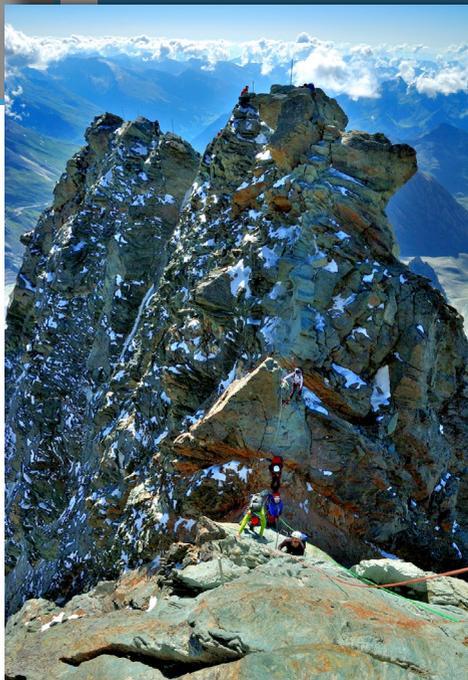


Abstieg bis zur Rudolfshütte über Eis und Geröll



die Seilbahn für die Fahrt ins Tal zu nutzen. In weniger als drei Stunden befanden wir uns in „Zell am See“, wo zwei von uns mit dem Taxi den Vereinsbus aus „Ferleiten“ holen konnten. Mit einem gemeinsamen Abschlussessen kurz vor München war die Tour gegen 17.00 Uhr beendet.

Bilder und Text Raik Herrmann



Aber auch der nächste Tag sollte uns die Folgen der Klimaveränderung sehr deutlich zeigen. Aus der geplanten Sieben-Stunden-Tour wurden zehn Stunden. Das Gletschereis war rissig und erforderte große Umwege. Der Abstieg zur nächsten Hütte verlief nur noch über lange und steile Geröllhalden mit zerstörten Wegverläufen. Gegen 18.00 Uhr erreichten wir die traditionsreiche „Rudolfshütte“ (2315 m), welche nunmehr privatisiert ist und als Berghotel betrieben wird. Früher Schulungszentrum des DAVs verfügt das Haus unter anderem über ein Schwimmbad und Seilbahnanschluss. Für uns Wanderer gab es neben der Hotelgastronomie ein großzügiges Zimmerlager. Zur Schonung der geschundenen Kniegelenke entschlossen wir uns,

## Andenfieber

### Als „Literarisches Quartett“ in Peru



Dieses Mal – so dachte ich - hatte ich die ideale Lektüre für die Reise gefunden. Beim Stöbern in der Buchhandlung war mir der Krimi „Tod in den Anden“ des peruanischen Schriftstellers Maria Vargas Llosa in die Hände gefallen. Bereits beim Durchblättern stellte ich fest, dass die Geschichte – zwei Polizisten versuchen, mysteriöse Todesfälle in einer Bauarbeitersiedlung in einem abgelegenen Andental aufzuklären – genau in jener Region des Landes angesiedelt ist, die wir in Kürze aufsuchen wollten: Matucana, Huancayo, das Mantarotal. All dies zu jener Zeit handelnd, als dort die Terroristen des „Leuchtenden Pfads“ Angst und Schrecken verbreiteten.

„Werden Sie mich umbringen?“ fragte Señora d’Harcourt und spürte, wie ihr zum ersten Mal die Stimme versagte. Der mit der Lederjacke schaute ihr, ohne zu blinzeln, in die Augen. „Das hier ist ein Krieg, und sie sind ein Handlanger des Klassenfeindes“, erklärte er ihr. Sein neutraler Blick war auf sie gerichtet, und er sprach mit seiner tonlosen Stimme. „Sie begreifen nicht einmal, daß Sie ein

*Instrument des Imperialismus und des bürgerlichen Staates sind. Und obendrein erlauben Sie sich auch noch den Luxus, ein gutes Gewissen zu haben, sich als die große Samariterin Perus zu fühlen. Ihr Fall ist typisch.“ ...*  
*... Zu ihrer Hinrichtung ließen sie sie niederknien und den Kopf auf die Schutzmauer des Wasserbrunnens stützen. Sie hielten sie gut fest, während die Einwohner, der Reihe nach, mit den Steinen auf sie einschlugen, die sie von der Baustelle neben dem Gemeindehaus genommen hatten. Die Miliz beteiligte sich nicht an den Exekutionen. Nicht ein Schuß wurde abgefeuert. Nicht ein Messer wurde gezückt. Nicht ein Machetenhieb wurde ausgeteilt. Nur Hände, Steine und Knüppel wurden eingesetzt: sollte man die Munition des Volkes etwa für Ratten und Skorpione verschwenden?*

Unsere beiden Zelte stehen einen Steinwurf voneinander entfernt am Ufer eines kleinen Bergsees. Es ist windstill, die Nacht mondlos und sternenklar. Ich bin als einziger noch wach. Vor Kälte ist die Hand, mit der ich das Buch halte, gefühllos und starr, wäh-



Schritttempo unseren Zelten nähern. Mir stockt der Atem. In Gedanken sehe ich schon bis an die Zähne bewaffnete Guerilleros unser Lager durchkämmen. Einen Augenblick später sind die Geräusche wieder verstummt. Ich versuche mich zu beruhigen. Die Vernunft sagt mir, dass kein noch so geländegängiges Fahrzeug in der Lage ist, über Stock und Stein hinweg hier herauf zu unserem abgelegenen Camp vorzudringen. Und warum sollten ausgerechnet wir nach Jahren der Ruhe Opfer von Terroristen werden? Bei diesen Gedanken werde ich von einem tiefen und traumlosen Schlaf übermannt. Dieser dauert an, bis am nächsten Morgen die Sonne schon hoch am Himmel steht, dabei erbarmungslos unser Zelt aufheizt und ich ins Freie flüchten muss, um nicht im dicken Schlafsack gegart zu werden. Die Morgenluft ist mild und klar und ich atme befreit durch. Meine Ängste der letzten Nacht scheinen Lichtjahre entfernt. Der erste Windhauch des Tages zerstört gerade das makellose Spiegelbild der umliegenden Fünftausender auf der Lagune neben unseren Zelten. Wehmut erfüllt mich beim Gedanken an den heutigen Abstieg. Ich muss den Kopf in den Nacken legen und blinzeln, will ich die Gipfelziele der letzten Tage im hellen Sonnenlicht erkennen. Noch sind unsere Aufstiegsspuren als feine Linien im samteneen Schnee zu erkennen. Doch bald schon wird nichts mehr an unseren Besuch erinnern. Was bleiben wird, sind die Erinnerungen. Erinnerungen an Stille und an die Erhabenheit, den

rend der Rest meines Körpers im wohligen warmen Schlafsack steckt. Wir campen in der abgelegenen Cordillera Huaytapallana, am Fuße eines gletschergepanzerten Massivs, welches unseren Lagerplatz wie ein mächtiges Amphitheater umgibt, das, auf einer Seite offen, nur nach Süden einen freien Blick dorthin ermöglicht, wo sich sanftere und niedrigere Bergketten, Ozeanwellen gleich, am Horizont verlieren. Wellengleich verschwimmen im schwachen Licht der Stirnlampe auch die Zeilen vor meinen Augen. Gespannt lese ich Seite um Seite und trotz der Müdigkeit: Die Gräueltaten des „Sendero luminoso“ sind nicht der Fantasie des Autors entsprungen. Ganz im Gegenteil! Sie waren vor gar nicht allzu langer Zeit blutige Wirklichkeit, nur ein paar Wegstunden von unserem Bergsteiger-Idyll entfernt: in abgelegenen Indiodörfern, auf einsamen Passstraßen und in den kargen, vom Bergbau gezeichneten Andentälern.

Unregelmäßig wird die nächtliche Stille von dumpfem Poltern unterbrochen. Ich weiß, dass das Grollen den Eisbrüchen der fragil in den Steiflanken des Jallacate Sur klebenden Hängegletscher entspringt; dennoch schrecke ich ob der eigenwilligen Geräuschkulisse nervös zusammen. Fast klingt es so, als würde sich ein Jeep über Geröll hinweg im

Zauber dieses Gebirges. Aber auch Erinnerungen an unsere Umkehr wenige Meter unter dem Gipfel des Jallacate Sur. Den zweithöchsten Gipfel der Cordillera Huaytapallana waren wir mit naivem Elan angegangen. Am Anfang sah alles bestens aus. Ganz ohne Mondschein hatten wir in den letzten Stunden der Nacht zielstrebig den Gletscherrand erreicht. Die Verhältnisse waren zunächst perfekt. Der Firn war griffig und stabil genug, unser Gewicht zu tragen. Über mehrere wellenförmige Gletscherstufen hinweg gewannen wir rasch an Höhe. Die ersten Sonnenstrahlen des Tages streiften die Eisbrüche neben uns und steigerten die Dramatik der Landschaft für Augenblicke fast ins Unermessliche. Mehrfach mussten wir alsbald im hüfttiefen Pulverschnee wühlen, der sich in schattigen Mulden gesammelt hatte. Das kostete Kraft, konnte uns aber nicht bremsen. Bereits am zeitigen Vormittag erreichten wir ein kleines Firnplateau und damit den Beginn des Westgrates. Frei von Hindernissen präsentierte sich vis-a-vis der majestätische Hauptgipfel des Jallacate mit seinen riesigen Eisbalkonen. Nur für einen kurzen Moment vergaßen wir vor Staunen unser eigentliches Ziel: Noch hundert Höhenmeter fehlten und wir begannen zu zweifeln; statt eines gemütlichen Firnrückens türmte sich ein fragiler Grat vor uns auf. Mehrere Wechten ragten bedrohlich über den Abgrund. So hatten wir uns den Gipfelgang nicht vorgestellt. Nur mit einem Halbseil gesichert, wagten sich drei von uns zaghaft hinauf.



Nach etwa fünfzig Metern war das erste Steilstück gemeistert. Der Gipfelgrat wurde nun flacher – zugleich aber auch schmaler. Schritt um Schritt balancierte der Seilerste voran. Dann wurde es zu heikel – Rückzug! Hier umzukehren war keine Schande, sondern ein Gebot der Vernunft.

Tags darauf waren wir wieder früh auf den Beinen. Der Nevado Cochabambas, östlicher Eckpfeiler des Gipfelkranzes über der gleichnamigen Lagune, ist nur über Umwege zu erreichen: Der halbstündige Abstieg hinunter zum großen See ließ uns kaum warm werden. Wir umrundeten die felsigen Gipfelausläufer in großem Bogen und waren gespannt, was uns auf der Rückseite des Berges erwarten würde. Mühsam erreichten wir über Geröllhänge eine apere Gletscherzunge. Wir stiegen, zunächst auf Eis, später über Firn hinauf auf einen harmlosen Vorgipfel. Angesichts der furchteinflößenden Hängegletscher auf der Westseite des Kammes auf jeden Fall die sicherste und einfachste Route an diesem Berg. Aber definitiv nicht die kürzeste. Und noch waren wir nicht am Ziel. Mehrere Vorgipfel reihten sich aneinander: jeder etwas höher und wilder als der vorangegangene, jedoch alle ohne echte Tücken. Über eine kurze Firnflanke stiegen wir zum makellosen Gipfelgrat auf: Elegant und luftig, aber bei weitem nicht so



*Horizont der Cordillere, wo Steine und Himmel sich berührten, erschien jene seltsame Färbung zwischen Violett und Maulbeerfarben, die er auf so vielen Röcken und Umschlagtüchern der Indiofrauen oder auf den wollenen Taschen gesehen hatte, die die Bauern den Lamas um die Ohren hängten, und die für ihn die Farbe schlechthin der Anden geworden war, dieses so geheimnisvollen, so von Gewalt erfüllten Gebirges.*

Bei der Planung dieser Reise war uns schnell klar geworden: das klassische Peru mit Macchu Picchu oder der Cordillera Blanca wollten wir nicht, wir suchten nach etwas anderem: Entdeckerlust statt Souvenirgeschäft. „The Andes – A Climbing Guide“, ein Buch des schottischen Bergführers John Biggar brachte uns auf die entscheidende Idee: Die Cordillera Central liegt quasi vor der Haustür der Hauptstadt Lima, seine Ausläufer reichen bis in deren Vororte hinein. Nach Osten erstreckt sich dieses weitläufige Bergland bis zum fruchtbaren und sonnigen Mantarotal. Unzählige Eisgipfel erheben sich im Innern über baumlosen Hochebenen. Historische Inkastraßen führen durch das Gebirge. Dennoch verirren sich kaum Reisende aus Übersee hierher: den Bergen fehlt nur wenig zur werbeträchtigen Sechstausendmetermarke und berühmte Welterbestätten gibt es hier nicht. Unsere Neugier war geweckt. Der Río Rímac, die Lebensader von Lima, entwässert durch eine atemberaubend tiefe Schlucht den Nordwesten der Cordillera Central. Eine gut ausgebaute Straße schlängelt sich am Fluss entlang stetig aufwärts. Ein rostiges Taxi brachte uns mit unzähligen, dem kochenden Motor geschuldeten Pausen hinauf nach San Mateo. Der Ort lebt vom Durchgangsverkehr und von der größten Mineralwasserfabrik Perus. Hier waren wir Gäste eines temperamentvollen Volksfestes und dabei die einzigen ausländischen Besucher. Durch ein stilles Seitental führte unser Weg hinauf zur verlassenem Bergbauminer Millotingo in über viertausend Metern Höhe. Wir wollten für einige Tage die umliegenden Berge erkunden und unseren Körpern die Gelegenheit geben, sich mit der dünnen Luft anzufreunden. Neben den alten Bergwerksanlagen konnten wir komfortabel zelten und hatten in den verlassenem Baracken sogar ei-

*Der Erdboden, von glänzenden Pfützen und kleinen Bächen durchzogen, wirkte wie aus Quecksilber. Und am*

nen windgeschützten Platz zum Kochen gefunden. Eine Indiofamilie lebte nur einen Steinwurf entfernt, züchtete Schafe und versuchte, dem kargen Boden etwas Gemüse abzurufen. Abgesehen von amerikanischen Bergbauingenieuren hatten sich bislang wohl kaum Ausländer hierher verirrt. An einem der Abende baten wir den freundlichen Bauern um ein paar Kartoffeln. Schon bald brachte er uns einige frisch geerntete Exemplare. Die Vielfalt und Farbenpracht der Erdäpfel verblüffte uns. Dankbar drückten wir ihm fünf Dollar in die Hand. Dass dies für ein paar Kartoffeln wohl viel zu viel war, merkten wir erst, als der Bauer nach einer Weile erneut vorbeikam und uns wortlos einen vollen Eimer Kartoffeln dazustellen. Statt mit fotogenen Gletschern geschmückt, waren viele der umliegenden Gipfel vom Bergbau gezeichnet. In Sichtweite monströser Bergwerksanlagen konnten wir Familien beobachten, die mit Hacke und Schaufel in abenteuerlichen Klüften verschwanden und ihre Ausbeute über steile Hänge ins Tal bugsierten. Jeden Morgen fuhren Bergleute auf schaukelnden LKW an unserem Lager vorbei oder sie ritten, uns freudig grüßend, auf Pferden und Maultieren zu ihrer schweren Arbeit. Dennoch fanden wir hier in den Bergen die Ruhe, die wir suchten. Zwei Flussbiegungen genügten, um in den Nebentälern unberührte Natur im Überfluss zu erleben, verborgene Bergseen zu erkunden und großen Lamaherden über den Weg zu laufen. Die Route auf den Fünftausender, den wir bestiegen, war in keinem Buch beschrieben und der Berg trug auf jeder Karte einen anderen Namen. Eine alte Holzlatte am Gipfel verriet uns, dass wir nicht die ersten Gäste dort oben waren. Wahrscheinlich waren Studenten



aus Lima irgendwann über denselben brüchigen Grat heraufgeklettert wie wir; Ausflüge zu den weit entfernten Sechstausendern können sie sich oft nicht leisten.

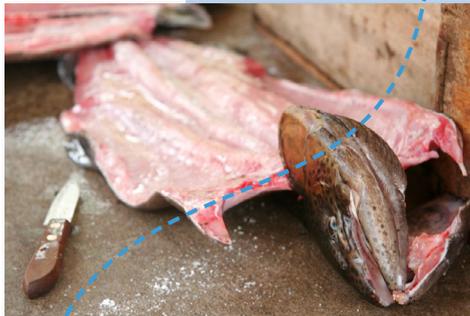
*„Was hat Peru nur, daß es bei manchen Ausländern solche Leidenschaften weckt?“ sagte Bali verwundert. „Wir verdienen es nicht.“*

*„Es ist ein Land, das niemand versteht“, sagte Scharlach lachend. „Für Leute, die aus klaren, transparenten Ländern wie meinem kommen, ist nichts attraktiver als das Unentzifferbare.“*

Das Valle del Mantaro ist ein weites, sonniges Hochtal im Herzen des peruanischen Hochlandes. In der Andenmetropole Huancayo sind wir nach unserem Ausflug zur Cordillera Huaytapallana einmal mehr Gäste im „Casa de Abuela“. Die urige Herberge gehört Lucho Hurtado, einem Tausendsassa, der mit seiner Reiseagentur „Incas del Peru“ vom Mondscheintrekking bis zum Quechua-Kurs alles anbietet, was Rucksackreisende glücklich macht. So profitieren auch wir von seinem großartigen Organisationstalent. Das Finale unserer Reise führt uns zurück in die Cordillera Central. Anders als die engen und scheinbar grundlos tiefen Talfurchen auf deren Westseite bestimmt ein weites, offenes Hochland den Osten und die Mitte des Gebirges. Karge,

hügelige Bergwiesen rund um die Laguna Carhuacocha kulminieren in einem Kranz zahlloser Fünftausendergipfel, die ihre eisgekrönten Häupter in den tiefblauen Andenhimmel recken. In einem aus-rangierten Bauarbeiterzelt wohnt der Fischer Fredy am Seeufer – allein vor atemberaubender Kulisse. Wir werden für ein paar Nächte seine Nachbarn und er ist erfreut über unsere Gesellschaft. Statt steriler Fertignahrung bevorzugen wir seine frischen Forellen. Dafür rudert er im selbstgebauten Boot hinüber zu seinen Reusen, um uns bald darauf gegrillten Fisch und Berge von Reis zu servieren. Dann sitzen wir selig mampfend im stacheligen Andengras und genießen schweigend dieses Festmahl, während die tiefstehende Abendsonne das Dunkel des Sees wie blankpoliertes Messing erstrahlen lässt. So füllen wir dankbar jene Kalorien auf, die uns die Besteigung des Pariacaca Norte gekostet hat. Es war nicht einfach, unter der Fülle der formschönen Gletscherberge unser Ziel zu wählen. Seine Nähe zu unserem Camp mag ein Kriterium gewesen sein, sein strahlend schöne Firnflanke ein weiteres. In dieses makellose Weiß haben wir unsere einsame Spur gelegt. Mittendrin war für ein paar Meter der Griesschnee haltlos und wir fluchten und wühlten uns mühsam aufwärts, bevor uns der Gipfelhang mit bestem Firn verwöhnte. Auf schmaler Wechte stehend blickten wir Adrenalin geschwängert über das seenreiche Quellgebiet des Río Cañete hinweg zum Ticlla, dem König der Cordillera Central, zugleich das letzte Ziel unserer Reise.

Dieser Berg mit seinen fast 6000 Metern ist ein anderes Kaliber als alle bisherigen Gipfel. Sechs Tage hatten wir für seine Besteigung geplant. Allein die Erlebnisse an diesem einen Berg würden für mehr als einen Artikel reichen: Bevor wir zum Basislager aufbrechen, verbringen wir eine Nacht im schicken Bergdorf Miraflores. Eine richtige Herberge gibt es hier nicht, und so schlafen wir im Gemeinde eigenen Matratzenlager. Offenbar sind die Dorfbewohner um unser Wohl besorgt: Als es am Abend an unsere Tür klopft, stehen mehrere Frauen vor uns und bringen uns fürsorglich stapelweise wärmende Alpakadecken, die wir verlegen entgegen nehmen. Tags darauf begleitet uns ein Mann aus dem Dorf



mit mehreren Packpferden an den Fuß des Berges. Dummerweise gibt es rund um den Ticlla mehrere Bergseen gleichen Namens. So folgen wir gutgläubig für drei Stunden dem Pferdetreiber in ein Seitental zu einer völlig anderen Laguna Huascacocha als der von uns anvisierten. Aber auch ein halber Tag Verspätung kann uns nicht aufhalten. Zur Gipfeletappe starten wir vom Hochlager in einer sternklaren und windstillen Nacht. Mit den ersten Sonnenstrahlen erreichen wir einen bequemen Rastplatz am Westgrat. Frisch gestärkt nehmen wir den letzten und zugleich mächtigsten Gletscher dieser Reise unter die Steigeisen bewehrten Bergschuhe. Keine hundert Höhenmeter unter dem Gipfel bremst eine zunächst unüberwindlich erscheinende Querspalte unseren Tatendrang. Beiderseits ist kein Ende zu erkennen. Für einige Augenblicke streiten wir lauthals über den möglichen Weiterweg. Schließlich finden wir ein ganzes Stück links von uns den rettenden Strohalm in Form einer grazilen Schneebrücke. Das letzte Hindernis überwinden wir mit rasendem Herzen, und bald stehen wir auf einer eigenwillig geformten Schneewehe am höchsten Punkt der Zentralkordilliere. Es ist zwölf Uhr mittags

und bis zum Horizont ist keine Wolke zu erspähen: seltenes Gipfelglück, welches nur schwer in Worte zu fassen ist. Unser Abstieg ist auch der Beginn eines langen Abschiedes: Schritt für Schritt, Atemzug um Atemzug lassen wir diese stolzen Berge hinter uns zurück. Unaufhaltsam nähern wir uns dem Trott und Gleichklang des heimischen Alltages; vermischt mit der Vorfreude auf unsere Freunde, auf Vertrautes - auf Zuhause.

*Er stolperte zur Tür der Baracke und ging hinaus. Ein eisiger Windstoß traf ihn, und trotz seiner Betäubung gewährte er den prachtvollen Halbmond und die Sterne, die an einem wolkenlosen Himmel standen, und in ihrem Licht, noch immer deutlich, die gezackten Gipfel der Anden.*

Reiseagentur in Huancayo: Incas del Peru ([www.incasdelperu.org](http://www.incasdelperu.org))

Literaturtipps:

Tod in den Anden, Maria Vargas Llosa (Literaturnobelpreisträger 2010)

John Biggar, The Andes A Climbing Guide ([www.andes.org.uk](http://www.andes.org.uk))

Text und Bilder: Ingo Röger





Bergpanorama vom Kasnok-Pass. (A. Stötzner)

## Unterwegs im Fan-Gebirge und im Pamir

Schon seit meinem letzten Aufenthalt in Tadschikistan für ein Auslandspraktikum 2013 stand fest, dass ich irgendwann mal wieder kommen wollte um die Bergwelt näher zu erkunden. Denn damals war es mir kaum gelungen, tadschikische Bekannte zum Wandern oder ähnlichem zu motivieren. „Wozu?“ kam dann meistens nur als Antwort auf meine Frage. Und so bot es sich an, nach dem Ende meines Studiums nochmal etwas die Freiheit auszukosten und diesmal mit Gleichgesinnten aufzubrechen.

Über Freunde bekamen wir Kontakte zu Leuten, die in der Gegend schon öfter unterwegs waren oder Kontakte in die Region hatten. Also stand ziemlich schnell der Plan, eine größere Tour von sechs Wochen daraus zu machen – erst zwei Wochen Trekking im Fan-Gebirge zu fünft und anschließend noch zu zweit eine Jeep-tour in Kombination mit Trekking durch den Pamir.

Von Deutschland aus ging es also erst mal über Moskau nach Khujand im Norden des Landes. Empfangen wurden wir zur Zeit des Ramadan von angenehmen 40 Grad im Schatten. Alte Bekannte halfen uns bei letzten Besorgungen wie Benzin oder SIM-Karten und so ging es nach zwei Tagen mit dem Jeep weiter durch die Varzob-Schlucht nach Pendzhikent im Nordwesten des Landes, nahe der Grenze zu Usbekistan. Pendzhikent ist bekannt für seine Ausgrabungsstätten der frühen sogdischen Hochkultur und so stand auch hier zunächst nochmal etwas Sightseeing auf dem Programm.

Schließlich lagen zwischen Pendzhikent und Artutsch auf 2200 m ü. NN, Ausgangspunkt unserer Tour durchs Fan-Gebirge, nochmal zweieinhalb

Stunden im Jeep auf abenteuerlichen Pisten. Am Ziel angekommen warteten drei Esel samt Eseltreiber und ein paar Kinder auf uns. Und so ging es auch direkt los zu unserer ersten Station, den Seen von Kulikalon. Unser erster Zeltplatz ließ auf den ersten Blick nichts zu wünschen übrig: Neben türkisblauem Wasser inmitten saftiger Hochweiden gab es sogar eine „Teestube“ in einem alten Armeezelt, in welcher man mit Bier und Tee bewirtet wurde, und hin und wieder konnte man Lawinenkino von der Miralivand beobachten. Nach ein paar Tagen ging es über den Alaudin-Pass zu den Alaudin-Seen. Neben einem ersten Vorgeschmack auf tolle Hochgebirgs-panoramen gab es hier als weitere kleine Belohnung für den Aufstieg nochmal WiFi dazu, um einen vorerst letzten Gruß nach Hause zu schicken.

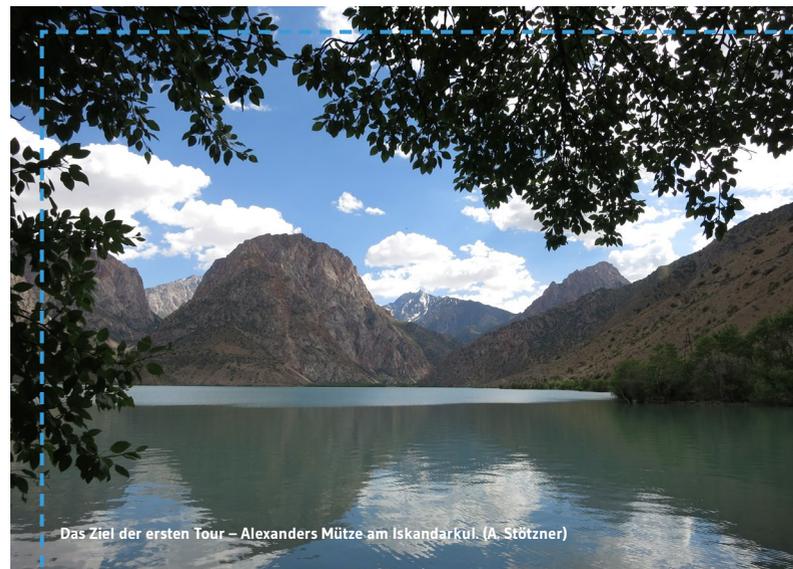
Mit dem Aufstieg zum Trüben See am folgenden Tag verließen wir endgültig die Zivilisation. Im Gegensatz zu den vorherigen Seen findet man hier nur noch wenig Grün, keinerlei Bäume, dafür aber Schnee, Geröll und, wie der Name schon vermuten lässt, sedimentgetrübbtes Gletscherwasser. In dieser Abgeschiedenheit verbrachten wir insgesamt sechs Nächte. Während dieser Zeit unternahmen drei unserer Leute einen Versuch, den Pik Energie zu erklimmen. Allerdings waren wir recht früh in der Saison dort, weshalb zum Teil noch sehr viel Schnee lag. Außerdem spielte das Wetter nicht richtig mit und es kam bei einigen Leuten noch die Höhe dazu. Summa summarum hat der Aufstieg also leider nicht geklappt, aber sehr interessante und lustige Begegnungen mit den wenigen Leuten, die mit der Zeit des Weges kamen, machten das wieder wett.

Der folgende Aufstieg zum Kasnok-Pass war aufgrund der Schneeverhältnisse teilweise anspruchsvoll und zeitintensiv, vor allem, da uns nun keine Esel mehr zur Verfügung standen und wir unser Gepäck selbst schleppen mussten. Das Bergpanorama auf dem Pass entschädigte für die Strapazen, allerdings wurde dann auch schon sichtbar, was für ein nicht weniger anspruchsvoller Abstieg auf uns wartete. Dieser resultierte schließlich darin, dass wir aufgrund von einsetzender Erschöpfung und Dunkelheit unsere Zelte für die kommende Nacht zwar im Tal, aber mitten im Geröllfeld auf stark geneigtem Untergrund aufschlugen. Entsprechend unentspannt verlief die Nacht, wodurch die Heldentat des folgenden Tages aus einem Umzug um 500 m auf eine ebene Fläche bestand. Die folgenden Tage waren entspannt, wir liefen durch das Kasnok-Tal nach Sarytak und erreichten nach 14 Tagen wir schließlich wieder die Zivilisation.

Sarytak hat neben einer Dorfschule und einem hotelähnlichen Komplex ein örtliches „Magazin“, also einen Dorfladen zu bieten, welcher extra für uns geöffnet wurde. Nach zwei Wochen hatte man frisches Gemüse oder den Luxus einer Dusche doch sehr zu schätzen gelernt. Daher wichen wir auch recht schnell von unserem Plan, noch weiter zu laufen und erneut das Zelt aufzuschlagen, ab und quartierten uns bei einer Familie im Dorf ein. Neben frisch zubereitetem Plov, dem tadschikischen Nationalgericht, kamen wir so ebenfalls in den Genuss einer Banja, die für alle eine unendliche Wohltat darstellte. Zwei Nächte verweilten wir in Sarytak, bevor wir dann die letzte Etappe zum Iskandarkul antraten. Durch die pralle Mittagssonne kamen wir schließlich zunächst zum Frühlingshaus des Präsidenten, bevor wir über die Straße weiter in Richtung Turbasa (ehem. sowjetisches Feriencamp) am Iskandarkul gelang-

ten, dem Ziel unserer Wanderung. Die nächstbeste Gelegenheit ans Ufer des Sees zu gelangen nutzten wir, um die Füße zu kühlen, die letzte Salami zu verspeisen und dank eines der besten WiFi-Signale Tadschikistans ein Lebenszeichen nach Hause zu senden. Am nächsten Morgen ging es schließlich über Istaravschan zurück nach Khujand, wo wir uns von drei Mitstreitern verabschiedeten.

Nun ging es zunächst nach Dushanbe, wo wir auf Anatolij vom „tadschikischen Alpenverein“ und seine Tochter Mariam trafen – das wohl ungewöhnlichste Vater-Tochter-Gespann des Landes. Denn Mariam war unsere Fahrerin, ihr Vater fasste das Steuer nicht an. Auch im Umgang mit den gelegentlich anzutreffenden Polizisten hatte Mariam ihre ganz eigene Umgangsart. Die erste Etappe von Dushanbe nach Khorog über die Südroute, welche als besser unterhalten gilt, zog sich mit kurzer Unterbrechung zur Übernachtung fast 22 Stunden hin und hatte es aufgrund der Beschaffenheit der Straße durchaus in sich. Wegen Regenfällen war die Strecke einen Tag, nachdem wir sie passiert hatten, nicht mehr befahrbar, weil der Pjandz (der Grenzfluss zu Afghanistan) die Straße auf 800 m Länge weggespült hatte und man laut Aussage der Bevölkerung nun darauf wartete, dass die russische (!) Armee einen neuen Weg freisprenge würde. Wir gingen davon aus, dass die Arbeiten bestimmt abgeschlossen sein würden, wenn wir den Rückweg antreten.



Das Ziel der ersten Tour – Alexanders Mütze am Iskandarkul. (A. Stötzner)



Auch Bäche oder Flüsse zu überqueren will gelernt sein. (J. Behm)

dem sogar Fische leben, und ebenso nur Strom aus alten Autobatterien, aber noch nicht mal Handyempfang. Die Dorfbewohner spielen stattdessen miteinander Volleyball. Von dort wollten wir also aufbrechen zu unserer zweiten großen Tour. Start war an der Mündung des Flusses Alichur in den Yssikkul-See, 16 km entfernt von Bulunkul. Bereits am frühen Morgen war der Wasserstand des Flusses so hoch,

Schließlich fuhren wir erstmal weiter entlang des Wakhan-Korridors beziehungsweise der afghanischen Grenze über Yamchun zunächst nach Langar. Dort war gerade Feiertag zu Ehren Agha Khans, weshalb wir ein richtiges Kulturprogramm mit Tänzen und Musik geboten bekamen. Am folgenden Tag unternahmen wir von dort eine Zwei-Tagestour zum Basecamp des Peak Engels. Im Vergleich zum Fan-Gebirge handelte es sich hier eher um eine entspannte Tour, zunächst über einen steileren Aufstieg aus dem Dorf hinauf zu sogenannten Petroglyphen (Steinzeichnungen) und schließlich zu einem Bewässerungsgraben, der sich ins Hochtal hineinzog. Das Basecamp selbst besteht einfach nur aus einer malerischen Hochweide inmitten von Bergen, zum Berg hin befand sich außerdem ein kleiner See. Von Langar aus setzten wir unsere Tour über Murgab zum Karakul-See fort. Hier gibt es neben dem Dorf einen gleichnamigen und durchaus malerischen Salzsee zu bewundern – Strom kommt rationiert aus alten Autobatterien, Handyempfang ist nur temporär vorhanden. Dachten wir, dass dieser Ort an Abgeschiedenheit nicht mehr zu übertreffen wäre, wurden wir am nächsten Tag durch Bulunkul eines Besseren belehrt. Auch hier gibt es einen See, in

dass es ohne Pferd nicht mehr möglich war, durch den Fluss zu gelangen. Die anwesenden Hirten erwiesen sich als äußerst gastfreundlich und halfen uns ohne jegliche Gegenleistung weiter. Entlang des Weges konnten wir erst noch ein Bad in heißen Quellen nehmen und eine alte Karawanserei besichtigen, bevor bis zur nächsten Flussmündung gelangten. Allerdings forderten fast ein Monat ungewohntes Essen und wohl auch die Höhe ihren Tribut, weshalb wir uns entschlossen, diese Tour bereits nach einem Tag wieder zu beenden und nach Bulunkul zurück zu kehren. Uns war gleichwohl bewusst, dass uns das vor ein organisatorisches beziehungsweise logistisches Problem stellen würde: Denn unsere Fahrerin Mariam war bereits in Bachor, zu erreichen nach etwa 120 km über Schotterpiste, angekommen und wollte uns dort zum Ende unserer



Unser Base-Camp am Peak Engels. (C. Seupel)



Die Bergseen von Kulikalon. (J. Behm)

Wanderung einsammeln. Und Handyempfang gab es nicht in Bulunkul. Aber wie immer in diesem Land findet sich für alles eine Lösung, und wenn sie manchmal im Verzehr von Yak-Fleisch besteht. Am nächsten Tag stand Mariam wieder in Bulunkul und buchte uns gewissermaßen auf „Wellness-Urlaub“ in Yelondi, einem Thermalort, um. Als wir am nächsten Tag wieder in Khorog ankamen, hatte man auch hier wieder ein Kulturprogramm in Form des Pamir-Festivals „für uns organisiert“. Ein schöner Abschluss einer langen Reise, bevor wir unser letztes Abenteuer, die Rückreise nach Dushanbe, antraten. Der Rückweg war nämlich noch nicht wieder freigesprengt worden, also ging es auf die Nordroute.



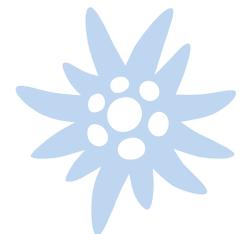
Im Wakhan-Korridor. Der Fluss stellt die Grenze zu Afghanistan dar, die weißen Berge im Hintergrund sind der Hindukusch.

Das ist die alte Straße, die aber noch schlechter als die Südroute gewartet wird. Dementsprechend hielt sie Überraschungen in Form von halb eingestürzten Brücken bereit, aber andererseits natürlich auch nochmal traumhafte Berglandschaften. Nicht nur derentwegen werden wir sicher mal wieder zurückkommen. Denn wie heißt es so schön: Der Weg ist das Ziel. Und manchmal braucht es eben auch Umwege.

Text und Bilder: Tina Nowak



Am höchsten Pass zwischen Murgab und Karakul: Der Ak-Baital Pass.



## Das ironische Hühnercamp

(Bitte den Text nicht allzu ernst nehmen, wir hatten zu viele lustige Einfälle, die wir nicht aufgeschrieben haben, ein paar mussten sein ...)

Es war mal wieder Zeit für ein langweiliges (es war nicht langweilig, das Wort ist nur zu schön) Kletterwochenende. Also beschlossen unsere Trainer an den „A...“ der Alpen zu fahren. Wir glauben, wir waren gar nicht in den Alpen, aber wir waren auf jeden Fall irgendwo weit weg. Als wir am Abend ankamen, entdeckten wir alle mit lauten Gekreische das Trampolin. Allerdings verließen wir es auch mit lauten Gekreische wieder, da das Wasser unsere Socken überschwemmte. Nachdem wir alle noch eine Runde mit dem Spielzeugtraktor gefahren waren, bauten wir unsere Zelte mit vielen Problemen auf. Der Campingplatz war eigentlich ganz schön gelegen, aber er war an einem Feld und wir alle kennen die Horrorstories über Mädchen in weißen Kleidern. Als alle Zelte fertig aufgebaut waren, trafen wir uns im Haupthaus, um uns zu beraten. Zum Abendessen gab es Knastessen (also Wasser, Brot und so, aber es hat trotzdem geschmeckt). Am nächsten Morgen gab es nasse Füße für alle, da manche Zelte (also doch nicht alle) ein wenig durchnässt waren. An diesen Tag erinnert sich komischerweise niemand mehr (also zumindest Maria und Ida nicht). Ab abends kommen die Erinnerungen dann zurück. Wir waren nämlich zusammen duschen. Die Kabinen waren leider undicht, das heißt, dass uns dauernd kalt wurde. Wir spielten den ganzen restlichen Abend Werwolf. Am nächsten Morgen war wieder alles durchnässt, es schien jedoch trotzdem die Sonne. Wir gingen klettern. Der Kletterplatz war nur 10 Minuten vom Campingplatz entfernt. Die Gegend dort sah wunderbar aus. Die Felsen waren mit Moos bewachsen und es gab einen kleinen selbst errichteten Ablageplatz. Den nutzten alle für ihre Rucksäcke. Nachdem alle etwas geklettert waren, gingen wir zurück zum Campingplatz, um unsere Sachen

ins Auto zu schmeißen und zu fahren. Der Ausflug war eine echt coole Erfahrung, die gerne wiederholt werden kann. Den Text hier hat hauptsächlich Ida geschrieben. Maria hat mit tatkräftigem Punkt, Back und Komma unterstützt.

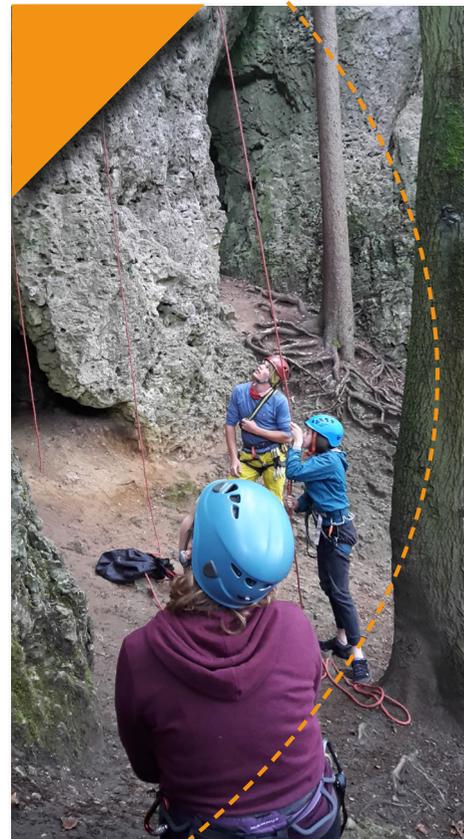
Text von Ida Haerdle und Maria Thieme

Anmerkungen eines Trainers:

Wir waren zwar in der Schweiz, wie Ida und Maria aber schon ganz richtig vermutet haben, nicht in den Alpen. Um genau zu sein, waren wir in der Fränkischen Schweiz auf dem Zeltplatz in Allersdorf und zwar vom 1.9. bis 3.9.2017. Den Samstag haben wir nicht etwa verschlafen, sondern waren am Graischer Bleistein klettern. Dabei hatten wir (im Gegensatz zu ein oder zwei anderen Klettergruppen, die an diesem Wochenende auch im Frankenjura unterwegs waren), das Glück, statt eimerweise Regen nur ein paar Tröpfchen abzukriegen. Die schreckten uns jedoch nicht ab. Ein bisschen kalt war es zugegebenermaßen. Doch auch dies verhinderte nicht, dass erfolgreich die eine oder andere Route erklommen wurde, und die meisten ihren ersten Vorstieg am Fels wagen konnten.

Nun dürften die größten Lücken geschlossen sein. So bleibt nur noch zu sagen, dass auch uns das Wochenende großen Spaß gemacht hat. Und die Wiederholung wird es natürlich geben ;)

Text von Ole Struppert



# jdav Trainingsgruppen

## Alle Klettergruppen

Training im Sommer: K4, im Winter: No Limit  
1-3 Fahrten ins Gebirge.  
Kosten: Trainingsgebühren inkl. Halleneintritt: 50 Euro pro Halbjahressaison, Zuzahlung für Kosten bei Fahrten.

## Jugendklettergruppe (14-18 J.)

**Klettergruppe 1**  
Training: wöchentlich Mittwoch 17-19 Uhr  
weitere Informationen bei:  
▶ Jörg Schierhold – 0175 3290545  
▶ kindergruppe1@dav-leipzig.de

## Murmeltiere (8-18 Jahre)

**Klettergruppe 2**  
Training: wöchentlich Montag 17-19 Uhr  
weitere Informationen bei:  
▶ Eberhard Jahn – Telefon 0341 4612716  
▶ kindergruppe2@dav-leipzig.de

## Kletterexen (8-18 Jahre)

**Klettergruppe 3**  
Training: wöchentlich Mittwoch 16.30-18.30 Uhr  
weitere Informationen bei:  
▶ Horst Beck – Telefon 0179 1029790  
▶ Rainer Dietrich – Telefon 0341 4925770  
▶ kindergruppe3@dav-leipzig.de

## Expresso Clippers (11-14 Jahre)

**Klettergruppe 4**  
Training: wöchentlich Montag 17:15-19:15 Uhr  
weitere Informationen bei:  
▶ Daniel Seifarth – Telefon 0173 5738588  
▶ kindergruppe4@dav-leipzig.de

## Zwerge (8-18 Jahre)

**Klettergruppe 5**  
Training: wöchentlich Mittwoch 17:15-19:15 Uhr  
weitere Informationen bei:  
▶ Elisa Schneider  
▶ kindergruppe5@dav-leipzig.de

## Bambinigruppe ( 7-8 Jahre)

**Klettergruppe 6**  
Training: wöchentlich Mittwoch 16:30-18 Uhr  
weitere Informationen bei:  
▶ Sven Wagner  
▶ kindergruppe6@dav-leipzig.de

## Wilde 13 (5-7 Jahre)

**Klettergruppe 7**  
Training: wöchentlich Freitag 16:45-18:15 Uhr  
▶ Eve Fichtner - Telefon 0179 7861680  
▶ e.fichtner@icloud.com  
▶ kindergruppe7@dav-leipzig.de

## Alpingruppe

Kinder- und Jugendgruppe für junge Alpinisten  
weitere Informationen bei:  
▶ Daniel Seifarth  
▶ kinderalpingruppe@dav-leipzig.de

## Wettkampf

### Kinderkader

Training: wöchentlich Montag & Mittwoch 17-19 Uhr  
weitere Informationen bei:  
▶ Sebastian Wolke

### Jugendkader

Training: wöchentlich Montag & Mittwoch 17-19:30 Uhr  
weitere Informationen bei:  
▶ Reinold Redenyi, renzo.r@gmx.de



Wilde 13

## Kontakte

### Geschäftsstelle

Könneritzstraße 98a  
04229 Leipzig  
Tel.: 0341 477 31 38  
Fax: 0341 200 17 94  
Email: geschaeftsstelle@dav-leipzig.de

### Öffnungszeiten:

Mittwochs 17-19 Uhr  
jeden letzten Mittwoch im Monat 17-20 Uhr

### www.dav-leipzig.de

**Forum:** www.dav-leipzig-forum.de.tf

**Facebook:** www.facebook.de/DAV.Leipzig

### Bankverbindung

Sparkasse Leipzig  
IBAN: DE14 8605 5592 1090 1503 65  
BIC: WELADE8LXXX

### 1. Vorsitzender

**Henry Balzer**  
1.vorsitzender@dav-leipzig.de

### 2. Vorsitzender

**Steffen Kempt**  
2.vorsitzender@dav-leipzig.de

### Schatzmeister

**Erhard Faust**  
schatzmeister@dav-leipzig.de

### Jugendreferat

**Christine Eyle**  
jugendreferat@dav-leipzig.de

### Familiengruppenleiter

**Katja Skiba**  
k.skiba@dav-leipzig.de

### Naturschutzreferent

**Volker Beer**  
naturschutzreferat@dav-leipzig.de

### Ausbildungsreferat

**Christian Soyk**  
ausbildungsreferat@dav-leipzig.de

### Kletterreferat

**Ulrich Hahn**  
kletterreferat@dav-leipzig.de

### Öffentlichkeitsreferat

**Barbara Weiner**  
pr@dav-leipzig.de

### Vortragswart

**Manuel Osburg**  
vortragswart@dav-leipzig.de

### Hüttenwart Karl-Stein-Hütte

karlsteinhuettenwart@dav-leipzig.de

### Hüttenwart Sulzenauhütte

**Siegward Wetzl**  
sulzenauhuettenwart@dav-leipzig.de

### Ehrenvorsitzender

**Klaus Henke**  
kjhenke@web.de

### Versicherungswart

**Jürgen Berger**  
versicherungswart@dav-leipzig.de

### Mitteilungsheft

**ViSdP Barbara Weiner**

**Thomas Fessel**

**Regina Klee**

**René Mayer**

**Sarah Köpke**

redaktion@dav-leipzig.de

### Anzeigen

anzeigen@dav-leipzig.de

## Impressum

Herausgeber: Sektion Leipzig des Deutschen Alpenvereins e.V.

Könneritzstraße 98a, 04229 Leipzig  
Vereinsregister Nr. 113 beim AG Leipzig

Redaktion: ViSdP Barbara Weiner, Sarah Köpke,  
René Mayer, Regina Klee

Titelfoto: Olaf Riek, Eisklettern Osttirol

E-mail: redaktion@dav-leipzig.de

Erscheint dreimal jährlich.

Auflage: 2.800

Satz und Layout: Agentur 52. Breitengrad, Leipzig



# GUTER

# GRIFF.de

OUTDOORKOMPETENZ AUS SACHSEN

**5%**  
Sofortrabatt  
für DAV  
Mitglieder\*

SPAR AN DER RICHTIGEN STELLE  
NICHT AM ABENTEUER

GUTER GRIFF – Angerstraße 53 – 04177 Leipzig – Tel.: 0341/477 31 30  
Email: [info@gutergriff.de](mailto:info@gutergriff.de) – [www.gutergriff.de](http://www.gutergriff.de)

\*außer Reparaturen und Serviceleistungen